

## Boppelsen? Nie gehört!

So überschrieb unser Reiseführer durch die Schweiz und mein gastfreundlicher "Hauswirt" Richard Ehrensperger den Leitartikel in Ihrer Gemeindebroschüre.

Nicht anders haben sicher die 43 Dessauer reagiert, als Anfang des Jahres "durchsickerte", dass eine Reise in die Schweiz zur 700-Jahr-Feier geplant sei. Nicht auf jeder Karte oder in jedem Atlas zu finden, hat "Boppelsen" nun für die Mitglieder des Madrigalchores, die Mitarbeiter des Museums für Stadtgeschichte und der Anhaltinischen Verlagsgesellschaft Name und Gewicht: Verbindet sich doch damit ein wunderschönes, einmaliges Erlebnis, wovon vor zwei Jahren in unserem Lande noch niemand zu träumen gewagt hätte!

Als vor Wochen die Familie Mäder in Dessau weilte und wir mit ihr einen Tag in der Park- und Schlösserstadt Wörlitz verbringen durften, war schon zu ahnen, welche freundliche Aufnahme uns erwarten würde - die Realität übertraf alle Erwartungen!

Die letzte Zeit der Chorprobenarbeit stand neben der Vorbereitung auf einige Konzerte in Dessau ganz im Zeichen der Beschäftigung mit unserem musikalischen Geburtstagsgruss für Boppelsen.  
- Als Adrian Mäder bei seinem Besuch in Dessau spontan zustimmte, mit den Boppliser Sängern zwei Lieder aus unserem Repertoire für

### **BoZy-Interview**

Regula Tobler über Abfall, Asylanten und andere Aufgaben einer vielbeschäftigten Gemeinderätin

Seite 20

### **700-Jahr-Feier: Dorffest- MoSaik**

Eine Nachlese auf das Boppliser Dorffest zur Bundesfeier CH91, mit Texten von Festbesuchern und Gastgebern der Dessauer Sänger

Seite 3

### **Dorfillustration**

Für einmal dreiteilig: das frisch renovierte, jüngst eingeweihte Gemeindehaus in Wort und Bild

Seite 13

### **Dorfgeschichte**

Nach längerem Unterbruch ein neuer Mundartbeitrag: Schirmlade! Seite 26

### **Nationalratswahl**

Im Rennen um die 35 Zürcher Sitze sind auch zwei Boppliser dabei Seite 29

## Inhalt

Boppelsen? - Nie gehört!	1
Dorffest-Mosaik	3
De Boppli	10
Grimbart, der Dachs	11
BoZy-Neuerungen	12
Dorfillustration	13
Pilzsammler, Achtung	16
Aus der Schule	17
Schul-Schlussstag	18
Volleyballturnier	19
BoZy-Interview	20
CH-91-Stafette	23
Wenn Frauen streiken	24
Wyberschüsse 91	25
Dorffgschichtli	
Schirml ade!	26
.Nationalratskandidaten	29
Aus dem Gemeindehaus	30
Für die Nachwelt	35
Dorfinformationen	36

einen gemeinsamen Auftritt einzustudieren, haben wir uns sehr gefreut und natürlich mit besonderer Spannung das Zusammentreffen erwartet. Nach nur einer kurzen gemeinsamen Probe in Ihrer schönen Schule klappte der Auftritt im Festzeit unter unseren beiden Dirigenten reibungslos. Und alle Dessauer Sängerinnen und Sänger sind sich einig: unter Adrian singen wir gerne wieder! Warum nicht in Dessau? Der Funke sprang gleich über - wie wichtig in der Kunst - und wir bescheinigen den beiden Chören Ihrer Gemeinde eine fleissige Arbeit. Singt weiter so, liebe Freunde!

Wir alle können uns nur nochmals bei Ihnen allen herzlich bedanken - für die Einladung, für die freundliche Aufnahme, die, vielen schönen Erlebnisse und die herzliche Gastfreundschaft. Ob wir Ihnen das alles bieten könnten? Sei es wie es sei: Die Einladung nach Dessau gilt - vor allem, damit die Boppliser nicht sagen können: "Dessau? - Nie gesehen!"

Bekräftigen möchte ich nochmals die Worte unserer Chorvorsitzenden Hannelore Schlüter: "Bewahret all das Gute und Schöne, was in Eurem schönen, friedlichen Lande gewachsen ist auch für kommende Generationen:" Nicht bekräftigen möchte ich meine Worte vom letzten Abend, dass wir gern zur 80-0-Jahr-Feier wiederkommen - es dauert uns zu lange!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, auf ein gemeinsames Musizieren, diesmal vielleicht auch mit Schweizer Volksliedern! Denn es soll schon verraten werden: unsere Chorleiterin Anneliese Schiffmann hat sich inzwischen intensiv mit dem schönen Abschiedsgeschenk unserer Gastgeber beschäftigt, einem Buch mit Schweizer Liedern; und auch die ersten Notizen gemacht. Erfahrungsgemäss bedeutet das: "Demnächst im Probenplan!"

Wir alle können jedem Unwissenden: mit vielen Erlebnisberichten und schönen Erinnerungen nun aber sagen: -"Boppelsen! Was - nie gehört?"

Hans-Henning Schiffmann  
Madrigalchor Dessau



# 700 JAHRFEIER

## DORFFEST - BOPPELSEN 1. - 3. AUGUST

### Dorffest - Mosaik

Das herzliche "Dankeschön" aus Dessau haben wir auf die erste Seite gesetzt, einerseits weil es uns so gefreut hat, andererseits, weil es einleiten soll zu unserem Festrückblick, der einen wesentlichen Teil dieser Ausgabe der BoZy beansprucht.

Wir schauen gerne zurück, denn das gelungene Fest hat wohl jeden etwas erleben lassen, woran er sich gerne erinnert: Sei es ein Einweihungsakt, seien es Attraktionen wie Armbrustschiessen und Plauschparcours der Kinder oder beschaulichere Ereignisse wie die ländliche Tierschau, die Erstbegehung des Waldlehrpfades, die vielen Gesangsdarbietungen oder der "hausgemachte" Unterhaltungsabend im Festzelt.

Gerne erinnern wird man sich an all die Begegnungen und Gespräche in den stimmungsvollen Vereinsbeizli, in der Festhütte oder am Buurezmorge. Wer aber Gäste aus Dessau beherbergte, konnte das Fest gleich doppelt geniessen: durch die eigene und die Freude der Gäste!

Der Festkonsument wünschte sich bald wieder etwas Aehnliches. Dass der OK-Präsident das allerdings etwas anders sieht, hat seinen Grund wohl nicht nur in der zu leistenden riesigen Arbeit durch Helferinnen und Helfer, sondern sicher auch darin, dass dieses Fest in dieser Art etwas Einmaliges war, das sich nicht einfach wiederholen lässt. Sollte aber je wieder einmal eine Festhütte stehen, hoffe ich, dass keinem Chor mehr zugemutet wird, zu Gläserklirren, Kassenklimern und Volksgemurmel bis - geschnatter seine mit viel Hingabe einstudierten Lieder vorzutragen!

Wir haben die Gastgeber für den Madrigalchor ermuntert, uns ihre Eindrücke und. Erinnerungen, aber auch kritische Gedanken oder Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Die eingegangenen Zeilen veröffentlichen wir gerne zusammen mit den übrigen Beiträgen im folgenden Fest-Mosaik.

Werner Wegmann

### Gäste aus Dessau

Aus dieser Zeit können wir eine kleine lustige Begebenheit zum Schmunzeln weitergeben. Wir verabschiedeten uns von unserem Sohn am 11. Juli für 2 1/2 Wochen in die Frankreich-Ferien. Tochter Claudia war bereits im Urlaub.

Bis dahin war uns lediglich bekannt, dass unsere zwei Gäste am Vormittag des 1. Aug. beim Buurezmorge von uns übernommen werden sollten. Unsere Rückkehr war für den 30.7. abends geplant. Durch

verschiedene Umstände wurde es dann 31.7.91, eine halbe Stunde nach Mitternacht; also bereits 1. August 0030 Uhr. In der Zwischenzeit waren Informationen ins Haus gekommen, aber von unserem Sohn korrekterweise nicht geöffnet worden, so dass er nicht wusste, dass die Gäste bereits am Abend des 31.7.91 beim Nachtessen zugegen sein sollten.

Durch einen Zufall erfuhr er am 31.7. nachmittags davon, ging zu Mäders, welche ihm eröffneten, dass dem so sei. Nach dem Motto "nur nichts anmerken lassen" erschien er zur angegebenen Zeit im Festzelt, um im Namen der Eltern das Ehepaar Schlüter in Empfang zu nehmen. Diverse unserer Freunde und Bekannten wunderten sich natürlich über unsere Abwesenheit, was wir am Fest dann spasseshalber auch immer in diversen Formen wieder zu hören bekamen. Also übernahm Stefan die Gäste, führte sie nach Hause, zeigte das Gästezimmer inkl. dazugehöriger Infrastruktur und überlegte, wie er nun die "Sänger" noch verköstigen könnte. Ein dringender Anruf an die Freundin wurde getätigt. Diese kam und kochte eine Rösti, wobei die beiden noch zu später Stunde beim "VOLG-Wädi" anklopfen, der ihnen liebenswürdigerweise das Nötigste aus dem Laden gab.

Als wir am nächsten Morgen die Gäste beim Kennenlernen sofort sympathisch fanden, war die kleine Unstimmigkeit schnell vergessen, und wir verbrachten zusammen vier unterhaltsame Tage. Sicher werden wir der Einladung folgen und die neuen Freunde einmal in Dessau besuchen!

Ursi, HUK, Stefan und Claudia Keller

Mit leichter Spannung warteten wir im Festzelt auf die Ankunft unserer Gäste aus Dessau. Wen haben uns Theres und Hans Mäder zugeteilt? Was haben uns diese Leute, die teilweise um ihr halbes Leben betrogen wurden, zu erzählen? Wie wird unser schönes Dorf auf diese Menschen einwirken?

In langen Gesprächen konnten wir vieles erfahren über die für uns zum Teil unfassbaren Zustände in der ehemaligen DDR sowie leider auch noch heute in den Bundesländern.

Mit der Idee, ausländische Gäste an unser einmaliges Fest einzuladen, hat das OK voll ins Schwarze getroffen. Ihm sowie allen Beteiligten hinter und vor den Kulissen gebührt unser herzlichster Dank.

Juliana & Hans-Jürg Müller

Auch wir beherbergten während diesen Tagen ein Ehepaar aus der ehemaligen DDR. Unser Kontakt zu unseren Gästen war leider spärlich, da meine Frau und ich im Spaghetti-Bistro ziemlich engagiert waren.

Bei einigen kurzen Diskussionen trat trotzdem der Missmut unserer Gäste über die missliche wirtschaftliche und politische Lage in ihrem Land bis zu dessen westlicher Oeffnung und auch der jetzigen Aufbauphase stark hervor.

Sicher waren die Leute aus Dessau nett, höflich und gesellig.

Ich frage mich aber; warum mussten wir für unser Dorffest, verbunden mit der 700-Jahrfeier, ein weiteres Mal Ausländer einladen? Warum hat man nicht z.B. Gäste aus einer ärmeren Region der Schweiz oder Auslandschweizer oder eine Gruppe Bergkinder oder... (Beispiele gäbe es genug) eingeladen? Auch mit einer solchen

"Schweizergruppe" hätten gemeinsame Lieder- und Musikvorträge, eventuell auch Dias gezeigt werden können. Vielleicht täte es gut, sich hin und wieder auf sich und sein Land mit all seinen Schwächen und Stärken zu besinnen. Weltoffenheit demonstrieren zu wollen, indem man Ausländer einlädt, finde ich fehl am Platz, insbesondere zur 700-Jahrfeier!

Lukas Walther

### Rückblick uf's Dorffäscht 91

Am erschten Auguscht am Morge,  
Blueme, Fähne und kei Sorge,  
Alphorntön vom Farrisse her,  
Buurezmorge und Chlytierschau nachher.

E churzi, gueti Reed vom Jules, em Presi,  
Lieder, Lyrik und es Glesli Wy,  
meh häts nöd brucht zum zfride sy.

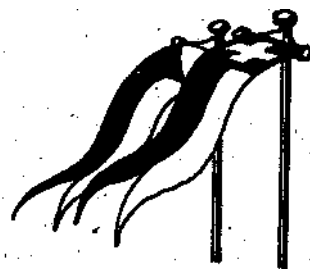
Als Abschluss i de Bar es Cüpli,  
bim Heidi mit em churze Schüpli.  
Spaghetti, Raclett und Würscht vom Bäri häts ggäh,  
und vor em Heigah hasch no chönne en Kafi näh.

Wägwyser für di neue Strasse,  
zu den Eiche, Bueche, Haselnusset  
gschaffe sinds vo Künschtlerhand,  
vom Schuelmeischer, die hebed stand.

Hokuspokus, Playback für Chly und Gross,  
mit de Musik vo de Dominos.  
Nomal singe, tanzen und fröhlich sy,  
am Sunntig holt dänn de Schlaf all y.

E Hängematte für en müede  
isch er doch mit em Velo da.  
En grosse Dank an alli Gescht,  
und an alli Hälfer a äm Fäscht

Martha Hauser



### Lob und Dank

Das Resultat der vielen (auch nicht sichtbaren) Arbeitsstunden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Festes war überzeugend. Liebevoll und kreativ dekorierte Plätze luden zum Verweilen ein - kulinarisch gab's jede Menge zum Probieren. Ich finde soviel freiwilligen Einsatz zugunsten anderer grossartig!

Regulä Läuchli Müller

## **Singe, wem Gesang gegeben!**

Was mich am Dessauer Madrigalchor gleich am Abend seiner Ankunft beeindruckte: die Lockerheit. Wie schnell und selbstverständlich sich die Sängerinnen und Sänger im Festzelt formierten. Noch nicht aufgestellte Festbänke dienten der quirligen Dirigentin als Podest - und schon war das erste Lied zur Begrüssung angestimmt. "Oh du schöner Rosengarten" und "Mit Lieb bin ich umfangen" verrieten gleich allen, welches Liedgut ein Madrigalchor pflegt: Volks- und Liebeslieder.

Alte, zum Teil vertraute Weisen, in drei- und vierstimmigen Sätzen sauber intoniert und dynamisch vorgetragen, liessen die Zuhörer mitgehen, weckten Erinnerungen, legten Verschüttetes frei. Kein einziger Liedvortrag wirkte gequält, keine Liedwahl zu hoch gegriffen; viele Sätze schienen für den Chor massgeschneidert. Chor und Dirigentin wissen, was sie können. Das verleiht ihnen wohl ihre Lockerheit.

Auch Adi Mäder ist es gelungen, aus unserem Volkslied"-Schatz Stücke auszuwählen und sie mit den Bopplisser Sängerinnen und Sängern so einzuüben, dass es eine Freude und hinreissend war, ihnen zuzuhören. Gegenbeispiele kennen wir genug: Chöre, die "über ihren Verhältnissen leben" wollen und sich in Sphären versteigen, die weit über ihrem Können liegen. Die Dessauer haben mir eindrücklich gezeigt: dass es auch in heutiger Zeit noch möglich ist, das Lieblingslied meines Grossvaters (Jahrgang 1860) ernsthaft und doch heiter, locker und mitreissend vorzutragen: "Röslein auf der Heiden".

Wovon wir bei den Dessauern eine dicke Scheibe abschneiden könnten: von ihrer klaren Diktion. Da tun wir uns halt schon etwas schwer, weil unser nordalpines Südalemannisch unsere Aussprache beim Singen hochdeutscher Verse behindert. Wohl tuend darum die schön vorgetragenen welschen Lieder: "Buna, not", "Vieni sulla barchetta" und "Le vigneron monte à sa vigne." Welche Einsicht sich nach allem aber endlich durchsetzen sollte: Festhütten eignen sich wirklich (aber wirklich!) nicht als Vortrags- und Konzertsaal!

Richard Ehrensperger

## **Viel Licht und wenig -Schatten**

Dass unser Dorffest, verbunden mit den entsprechenden Einweihungsfeierlichkeiten ein grosser Erfolg war, konnte man bereits kurz danach in den verschiedenen Tagespressen erfahren. Es muss daher hier nicht speziell erwähnt werden. Die zum Teil leise oder auch lauter geäusserten Befürchtungen, ob trotz Verzicht auf grossangelegte Werbung in der

näheren Umgebung wohl "genügend" Besucher ans Fest kommen würden, hat das Fest dann ausgeräumt und den Organisatoren recht gegeben. Die hervorragende Idee, den Chor aus Dessau zu diesem Anlass einzuladen und anlässlich des Schweizerjubiläums euch Kontakte und Verbindungen über die Grenzen zu schaffen, darf mit Sicherheit als besonders gelungen gewertet werden. Obwohl die Begegnungen nur von kurzer Dauer waren, so bewiesen doch die Abschiedstränen auf beiden Seiten, dass die geknüpften Kontakte nicht nur oberflächlicher Natur waren. Es bleibt zu hoffen, dass weitere Begegnungen nicht ausbleiben.

Zu erwarten, dass ein solcher Anlass lauter positive Seiten hat, wäre sicher unrealistisch. Was uns jedoch besonders gestört hat, waren die vielen zum Teil massiven Störungen während den Darbietungen im Festzelt. Dies ist gegenüber denjenigen, welche jahrein jahraus unzählige Stunden ihrer Freizeit aufwenden, um schliesslich einen Anlass zu verschönern, absolut unfair und unverständlich. Dass diese Störungen weitgehend von Erwachsenen verursacht wurden, macht die Sache umso fraglicher. Sind wir denn heute tatsächlich nicht mehr in der Lage, uns eine Viertel- oder halbe Stunde ruhig zu verhalten? Diese Rücksichtslosigkeit gegenüber den Darbietenden beschäftigt uns heute noch, und eine plausible Antwort haben wir nicht gefunden.

Dass das 1. August-Feuerwerk ausgiebiger als üblich ausfiel und teilweise um Tage vorverlegt oder verlängert wurde, kann man aufgrund des runden Geburtstages der Schweiz ja durchaus akzeptieren. Unakzeptabel ist jedoch, dass die im Festführer klar definierte Sperrzone für Feuerwerk nicht eingehalten wurde. Die jährlich unzähligen Klein- und Grossbrände, verursacht durch Feuerwerke, legen genügend Zeugnis von der Gefährlichkeit der abgefeuerten Raketen ab. Dass auch wir in Boppelsen diesbezüglich bittere Erfahrungen gemacht haben, scheint bereits in Vergessenheit geraten zu sein. Nebst massiven Sachschäden müssen leider auch viele Unfälle in Kauf genommen werden. In diesem Jahr auch mehrere Todesfälle. Dies beweist doch deutlich, dass das angebotene Feuerwerk nicht unproblematisch und ungefährlich ist. Die entsprechenden Vorschriften werden leider von den Anwendern nicht beachtet. Wenn man auf dem Forissen sieht, wie viele Raketen selbst von Kleinstkindern aus freier Hand und zum Teil in Richtung Zuschauer abgefeuert wurden, so muss man fast von einem Wunder sprechen, dass nichts Schlimmes passiert ist. Ein verlorenes Auge oder eine abgerissene Hand können niemals ersetzt werden und hinterlassen Spuren fürs ganze Leben. In diesem Zusammenhang werden die Eltern dringend ersucht, ihre Kinder auf die echten Gefahren aufmerksam zu machen und ihnen den richtigen und gefahrlosen Umgang mit dem "Chlöpfwerk" beizubringen.

Lorenz und Hildegard Stecher

## Aus der Sicht des OK-Präsidenten

Ein schönes, unvergessliches Fest ist vorüber. Bei vielen, die dabei waren, wird es lange in Erinnerung bleiben. Alle, die nicht teilnahmen, haben sicher etwas verpasst. Den Mitgestaltern und Helfern möchte ich noch einmal meinen herzlichen Dank aussprechen. Alles hat bestens funktioniert, nur hat es zu den Essenszeiten manchmal Stau gegeben. Trotzdem war es gemütlicher, als an leeren Tischen zu sitzen.

Über die verschiedenen Aktivitäten werden wohl andere berichten, also möchte ich mich auf den kulinarischen Bereich beschränken. Erstaunlich ist, was in einem so kleinen Dorf in drei Tagen alles verschlungen wird. Hier einige Zahlen:



Spaghetti	100	kg + Saucen
Steak	473	St k.
Spezial-Bratwürste	657	"
Bratwürste + Savelats	630	"
Raclette-Käse	93	kg
Trockenfleisch	30	kg
Fassbier	450	l
kleine Biere	1200	Flaschen
grosse Biere	500	"
Mineralwasser	3000	"
Rot- und Weissweine	480	l
Bopplisser	460	Flaschen

Diese Zahlen sind als Richtschnur gedacht, zum Beispiel für einen runden Geburtstag in grösserem Rahmen.

Am Schluss des Festes hörte ich von verschiedenen Leuten, wir sollten so ein Fest im nächsten Jahr wiederholen. Ich glaube aber, dass für die nächsten Jahre das Festfieber in Boppelsen vorbei ist.

Hans Hauser

## Fotos vom Fest



Das OK bedauert es, dass kein Fest-Fotograf engagiert wurde. Er (oder sie) ging ganz einfach vergessen.

Bestimmt haben aber mehrere Hobbyfotografinnen und Amateure ihre Aufnahmen gemacht. Da wäre es doch möglich, nach gemeinsamer Absprache eine Auswahl davon der Öffentlichkeit zu zeigen, etwa im Gemeinde- oder Schulhaus, und allenfalls einen Verkauf zu organisieren. Festfotografinnen und -grafen können sich melden bei

Richard Ehrensperger  
Sonnhalde 10, Tel. 844 33 10



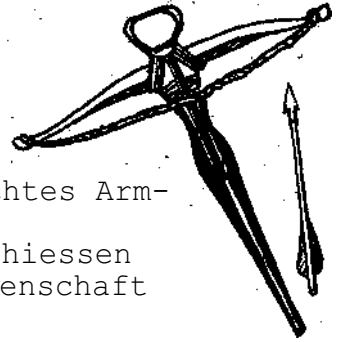
## Aufgeschnappt

Nachfolgend ein paar Steinchen im Fest-Mosaik, bei denen es sich nicht gerade um Kristalle handelt:

Zu sehr später Stunde in der Spaghetti-Beiz aufgeschnappt:

Serviertochter zu Gast:

- Wottsch röti, grüeni oder wiissi Spaghetti?
- Tischnachbar:
- Dämm bringsch am beschte blau!



Schütze, der sich noch nach Stunden über sein schlechtes Armbrust-Schiessresultat ärgert:

- Wenn Wilhelm Teil mit einer solchen Waffe hätte schiessen müssen, würden wir jetzt nicht 700 Jahre Eidgenossenschaft feiern.

Ein anderer Gast:

- Was Schnipoco heisst, weiss ich. Dass Spaghetti bolognese mit Spobo abgekürzt wird, ist mir hingegen neu.

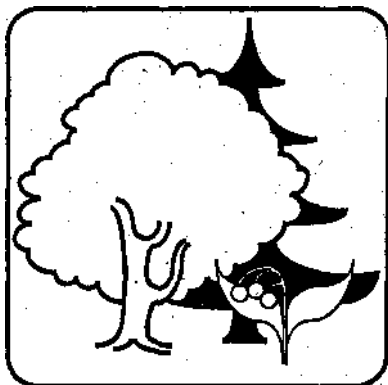
Aus einem Dialog über klassische Sprachen:

- Verschtahsch du Anhaltinisch?
- Nei, bi halt nöd am Gymi gsi.

Einer der letzten Gäste:

- So, jetzt mues i aber hei. Es chömed ja scho bald di erschte Gescht.

Klans Mazenauer



## Einweihung Waldlehrpfad

Am Samstag, 3. August 1991, um 10.00 Uhr, durfte unser Gemeindepräsident, Jules Gassmann, eine stattliche Zahl von Naturfreunden, es dürften gut 50 Personen gewesen sein, darunter auch einige unserer Gäste aus Dessau, bei schönem Sommerwetter zur Einweihung des Waldlehrpfades begrüssen.

In kurzen Zügen erläuterte Jules Gassmann die Geschichte, die zum Entstehen dieses Projektes geführt hat. Ausgehend von einer Idee von Hans Hauser, Präsident der SVP Boppelsen, beschloss die SVP auf diese Art und Weise etwas zur 700-Jahr-Feier beizutragen und wie sich Jules Gassmann treffend ausdrückte, etwas, was nicht nur 3 Tage, sondern etwas länger Bestand haben sollte.

Zusammen mit Gemeindebehördenmitgliedern und dem Förster, Erich Sonderer, wurde dieses Projekt realisiert, und SVP-Mitglieder errichteten kürzlich diesen Waldlehrpfad. Grafisch gestaltet und beschildert wurde das Ganze von unserem "Oberstudienrat" Richard Ehrensperger. Ihm gebührt an dieser Stelle auch ein spezieller Dank für die übersichtlich und wunderschön ausgearbeiteten Wegbezeichnungen.

Auf einem Rundgang von 1 bis 1 1/2 Stunden erhält der interessierte Besucher in herrlicher Gegend einen eindrucklichen Einblick in unsere vielfältige Natur. Typische und seltenerer Bäume und Sträucher unserer Region sind übersichtlich beschildert. An markanten Stellen stehen Hinweiskästen, in welchen ausführliche Informationen über Baum- und Straucharten, Geologie und Boden, Waldbewirtschaftung und -pflege, Holzverwertung, Naturschutz im Wald, Jagd und Forst, sowie Wald als Wasserregulator gegeben werden. Und wie die einzelnen Referenten versprochen, sollen diese Hinweise jeweils aktualisiert werden.

Der Waldlehrpfad beginnt kurz nach dem Gemeindehaus in Richtung Schützenhaus und endet beim Dorfweiher. Ich möchte bewusst nicht näher auf den Rundgang eintreten, sondern verweise an dieser Stelle auf die eigens dafür geschaffene Broschüre, die an jede Haushaltung verteilt wurde und die bei der Gemeindeverwaltung kostenlos bezogen werden kann.

Bei Speis und Trank und Badeeinlagen wurde der Waldlehrpfad beim Dorfweiher feierlich eingeweiht.

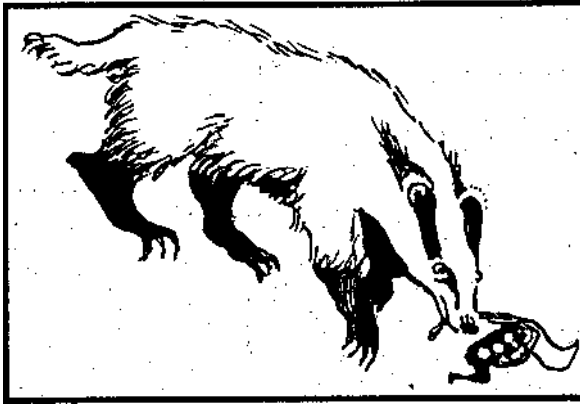
Auf dass sich möglichst viele Leute, vielleicht auch ein wenig wegen dieses Waldlehrpfades, wieder vermehrt in die Natur begeben mögen. Einen Satz unseres Försters, Erich Sonderer, möchte ich dabei aber nicht unerwähnt lassen: Ein Waldlehrpfad hat nicht nur informativen Charakter, sondern soll uns auch darauf aufmerksam machen, dass wir uns in der Natur, zum Schutz von Flora und Wild, eben nicht kreuz und quer im Gehölz bewegen sollen, sondern wenn immer möglich auf Pfaden.

Gian Monsch

## de Boppli

"Wänn's uschunnt, dass d Otelfinger Boa im Breitlewald e Wildsou verschlunge hät, müend d Otelfinger no ires Gmeindswappe ändere!"





## Grimbart, der Dachs

Altdeutsch heisst er auch Gräwing wegen seiner Graberei. Die Bae mit dutzenden von Röhren sind das auffälligste sichtbare Zeichen der Dachse. Gute Standorte werden über viele Jahrzehnte von ungezählten Dachsgenerationen bewohnt und beständig ausgebaut und verbessert. Die jeweils bewohnten Röhren sind leicht zu erkennen an der frisch ausgeworfenen Erde und den tiefen

Rinnen, durch die der Dachs ein- und ausfährt. Sie sind ein untrügliches Zeichen, dass nicht etwa Füchse sich dort einquartiert haben. Diese erkennt man eher an der Unordnung vor dem Bau, vor allem wenn sie Junge haben. Dann können auch hie und da Reste ihrer Mahlzeiten herumliegen, was einem Dachs nie passieren würde, denn sie halten sehr auf Ordnung und Reinlichkeit. Trotzdem "stinken" sie, jedenfalls nach unseren unmassgeblichen Begriffen. Die Dachse gehören zur Familie der Marder, die alleamt starke Sekrete durch ihre Analdrüsen absondern, was jedermann bestätigen kann, der einmal ein Mardernest im Dachboden über der guten Stube gehabt hat. Der berühmteste dieser Stinker ist der amerikanische Skunk, das Stinktief.

Der Dachs ist ein echter Nachtschwärmer. Darum sieht man ihn höchst selten. Am ehesten kommt man noch dazu, wenn einer vom Auto "erlegt" worden ist. Seine Markenzeichen sind die Unverwechselbare schwarz-weise Gesichtsmaske und die gewaltigen Klauen an den Vorderfüssen, seine "Baggerschaufeln". Diese machen es dem Fährtenleser leicht, die Dachsfährte im weichen Boden zu erkennen. Die Trittsiegel sind "genagelt". Ein weiteres Merkmal ist das furchterregende Gebiss, das man zwar nicht sieht, das aber schon manchem Dackel, der die Füchse scharenweise aus dem Bau vor die Flinte seines Jagdherren zu treiben pflegte, zum Verhängnis geworden ist. Trotz dem gewaltigen Kauapparat ist der Dachs aber kein Raubtier, sondern ein wahrer Allesfresser und Geniesser. In dieser Hinsicht gleicht er durchaus den Menschen. Mais, vor allem Zuckermais, Trauben, Hafer, Getreide ganz allgemein, Pilze und Beeren haben es ihm angetan. Leider zeigt er wenig Verständnis für die Landwirte, die ihn so grosszügig ernähren. Der Dachs drückt die Maisstauden rücksichtslos zu Böden und reisst die halben Weinstöcke herunter, um bequem an seine Mahlzeit zu kommen. Er verschmäht keineswegs Frösche, Gelege von Bodenbrütern und Mäusenester, junge Hasen und Igel und vor allem und immer wieder Regenwürmer. Spätestens hier fängt der Vergleich mit den Menschen zu hinken an, nicht wahr? Wahrscheinlich riecht der Dachs die Würmer mit seinem auf höchster Stufe entwickelten Geruchssinn. Er hört auch recht gut. Nur die Sehkraft scheint nicht sehr gut ausgebildet zu sein. Das wird ihn aber in seinem nachtaktiven Katakombendasein nicht sehr stören.

Im übrigen muss der Dachs seine Ruhe haben. Er frisst sich während der guten Seit ein Fettränzchen an (bis zu 30% seines Körpergewichtes) und verkriecht sich im Winter oft wochenlang in seinen Bau. Sturm, Kälte und Schnee scheinen nicht seiner

Vorstellung der Dolce Vita zu entsprechen. Er macht aber keinen-Winterschlaf wie etwa das Murmeltier.

Der Eindruck der Faulheit täuscht jedoch, zumindest was sein Sexleben betrifft. Da geht es recht munter zu und her. Die Fähe wird kurz nach dem Wurf im Februar/März wieder deckungs-fähig und dann geht das Spiel los und hört nimmer auf bis in den frühen Herbst hinein. Während der "offiziellen" Ranz im Juli und August werden offenbar vor allem nur die jungen, zur Geschlechtsreife kommenden 18 Monate alten Fähen bedient. Wie das Reh, macht auch der Dachs eine Eiruhe. Das befruchtete Ei bleibt ohne Wachstum in der Gebärmutter bis im Dezember, um dann in schneller Entwicklung innert weniger Wochen bis Ende Februar/Anfang März auszuwachsen.

Der Dachs ist ein kurioser, uriger und unbekannter Mitbewohner unserer Wälder und Gehölze, wo er ohne Feinde seinen heimlichen Lebenswandel führt. Früher war sein Dasein allerdings nicht so beschaulich wie heute, denn die langen Grannen seines Balges können zu erstklassigem Pinselhaar verarbeitet werden, was zum Leidwesen von manchem Dachs auch intensiv betrieben wurde. Heute ersetzt die Synthefaser das Dachshaar, zwar teurer, aber bedeutend bequemer in der Gewinnung und Verarbeitung und vor allem bekömmlicher für die Dachse.

Ganz schlecht erging es ihnen vor 20 Jahren, als die Fuchstollwut grössere Ausmasse angenommen hatte und man alle Baue vergasen musste. Der Fuchs, dem diese Aktion galt, überlebte sie grösstenteils, denn dieser Landstreicher ist nicht sehr oft in seinem Bau anzutreffen. Hingegen starben die Dachse scharenweise, denn sie sind mit Sicherheit jeden Tag im Bau. Inzwischen haben sich die Populationen aber längst wieder erholt, und das Vergasungsdesaster würde nur noch in der Dachs-Sagenwelt weiterleben, wenn die Dachse Menschen wären. Aber das sind sie ja nicht, wie das Beispiel mit den Regenwürmern weiter oben gezeigt hat.

Rolf P. Schibli

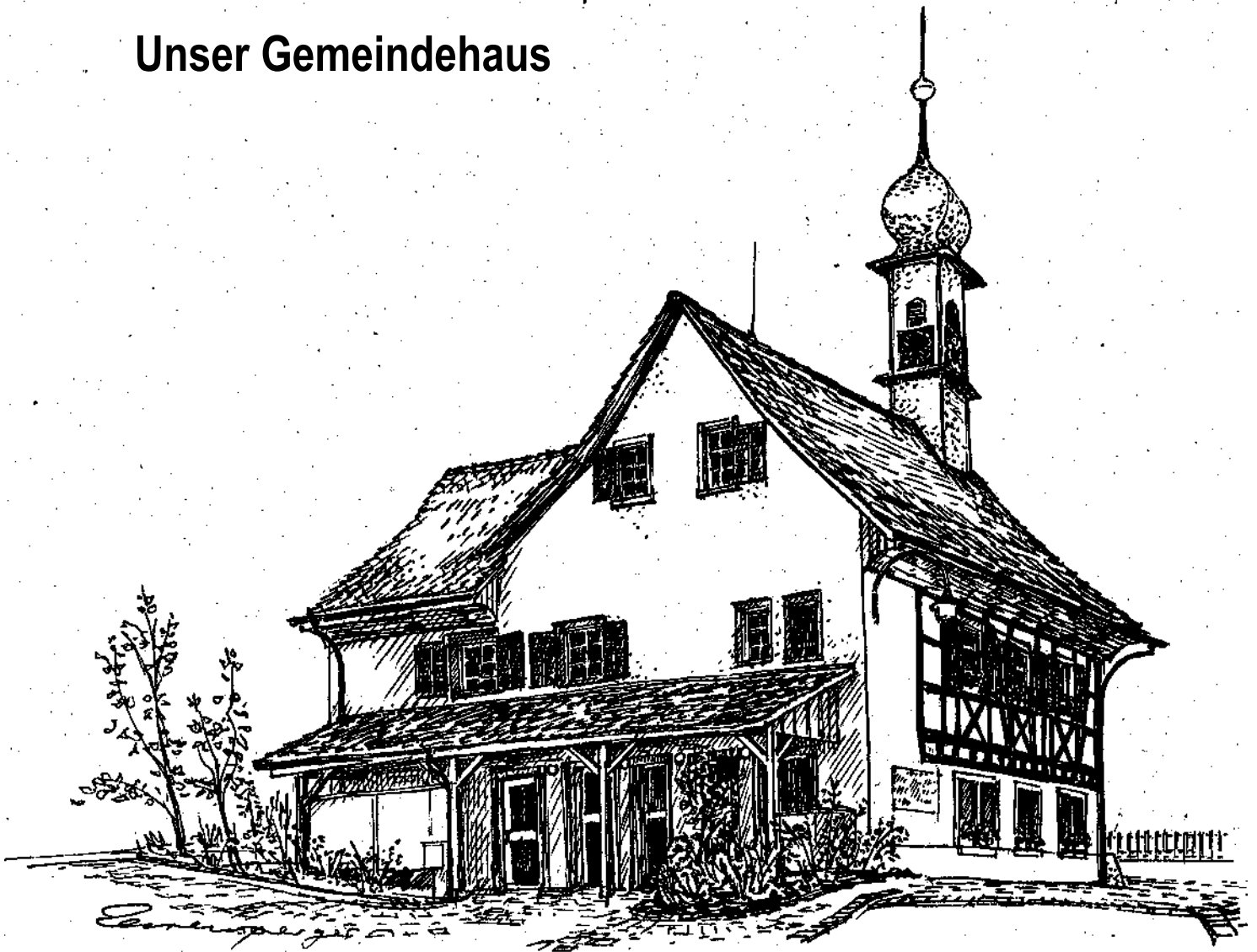
## In eigener Sache

Von dieser Ausgabe an wird die BoZy durch den Weibel Rudolf Vonrüti in alle Haushaltungen vertragen. Bisher wurde die Zeitung von Schülern unter der Aufsicht von Markus Elegg verteilt. Alle haben ihre Arbeit gut gemacht, doch wurde es für Markus Hegg immer schwieriger, ausscheidende Verteiler zu ersetzen. Die Wechsel bewirkten auch, dass ab und zu etwas verborgener Briefkästen nicht bedient wurden. Unser bewährter Weibel kennt natürlich auch die geheimsten Briefkästen, so dass sich nun niemand mehr über entgangenen Lesegenuss ärgern muss. Den jungen Verträgern danke ich für ihren Einsatz und Markus Hegg für sein uneigennütziges Wirken im Hintergrund.

Die Redaktion konnte wieder um ein Mitglied erweitert werden: Martha Hauser, schon fast eine "alte Bopplisserin", danken wir, dass sie sich bereit erklärt hat, ebenfalls in der Redaktion mitzuwirken.

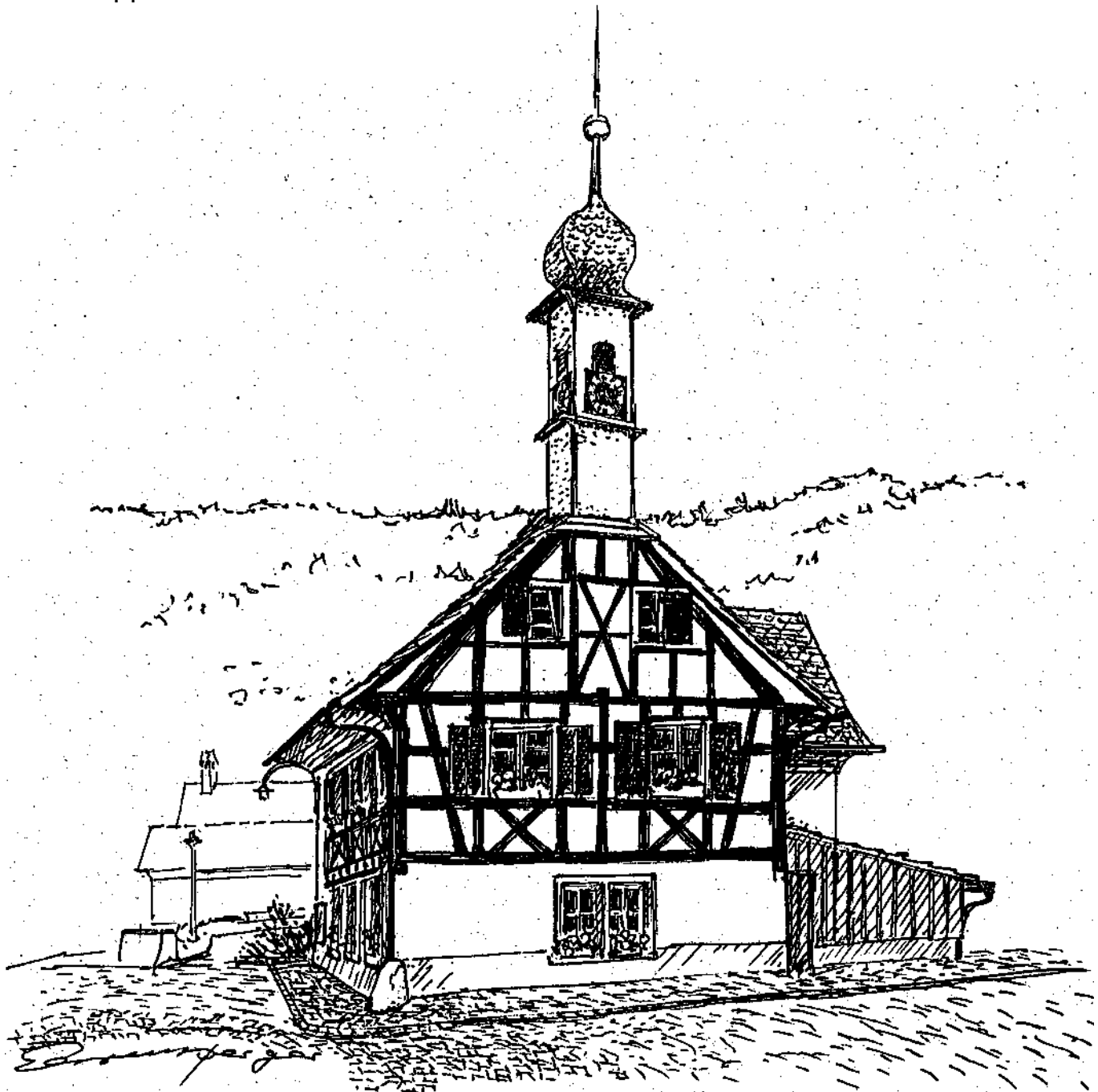
Werner Wegmann

## Unser Gemeindehaus



Es hat mehrere Umgestaltungen überlebt, ist schon umgebaut worden, als es noch das Schulhäuschen war, und bleibt dank seiner Originalität und den unverwechselbaren Proportionen der hervorstechendste Bau im Dorfkern. Nicht zuletzt wegen des schlanken Dachreiters mit dem schlichten Zwiebelhelm und neuerdings durch das sichtbar gemachte Fachwerk.

Dass die Nordwestseite ein Stück vom Riegelbau abgesetzt ist, lässt vermuten, dass einst die Treppe zum Schulzimmer im Obergeschoss in diesen Anbau verlegt wurde, um mehr Platz zu bekommen. Bis 1932 nahm die Schulstube nämlich alle acht Klassen der Primarschule auf, im Winter erwärmt von einem riesigen Kachelofen. Er musste 1935 einer Zentralheizung weichen. Ob es an den forschenden Tönen lag, die damals über den Rhein zu uns herein drangen, dass bei der gleichen Erneuerung an die Leibesertüchtigung der Schuljugend gedacht und dem Schulhaus ein Turnplatz angegliedert wurde? Jedenfalls war in den Renovationskosten von 27'000 Franken ein Posten "Landkauf" enthalten: 3000.- Fr. für den Turnplatz, den heutigen Park- und Glasentsorgungs-Platz. Das war ein Viertel mehr, als seinerzeit der erste Schulhausbau von 1818 gekostet hatte: 2000 Gulden entsprachen etwa 2400 Franken...

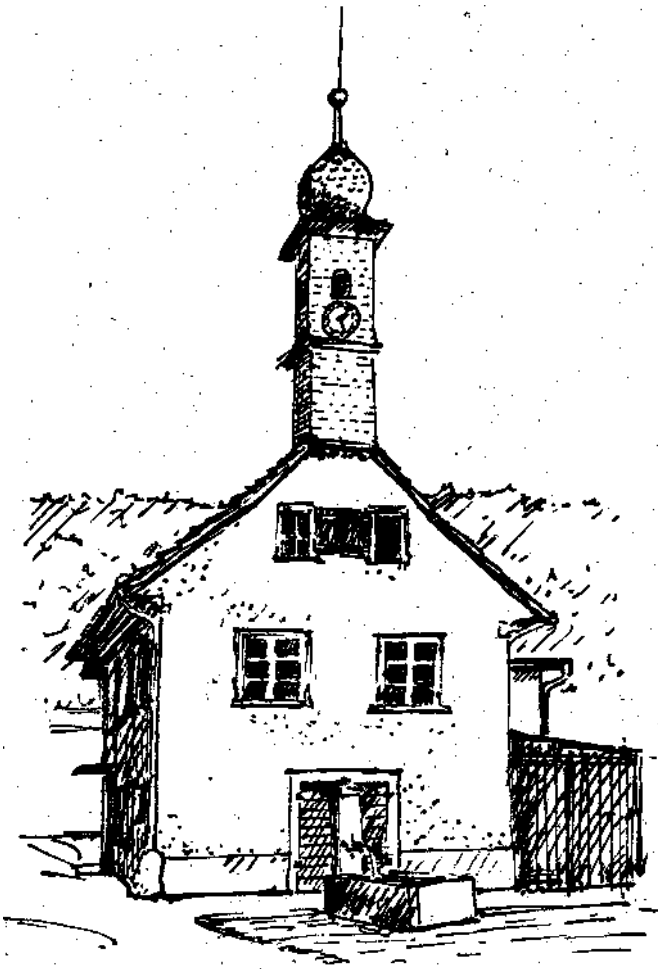


*Gemeindehaus 1931*

An das Baujahr 1818 erinnert der einstige Deckenschmuck aus Nussbaumholz, der heute an der Wand zum Mehrzwecksaal im neuen Schulhaus hängt. Auf dieses kostbare Zeugnis lokaler Volkskunst, diese überaus liebevoll verzierte Erinnerungstafel muss in den "Dorfillustrationen" einmal besonders eingegangen werden, ebenso auf das Glöcklein im Turm, das heuer just 500 Jahre alt wurde, also aus vorreformatorischer Zeit stammt.

Als 1932 in Otelfingen eine neue Lehrstelle für die siebte und achte Klasse errichtet wurde, konnte sich Boppelsen daran beteiligen und seine Primarschule um zwei Klassen abspecken. In der Schulstube war wieder mehr Platz.

Trotzdem drohte sie bereits 25 Jahre später aus den Nähten zu platzen: Auch die sechste Klasse wurde von 1959 an nach Otelfin-



*altes Schulhäuschen  
bis 1965*

gen geschickt weil die hohe Erziehungsdirektion 1958 eine zweite Lehrstelle im Nähschulhaus (heute Asylantenwohnung) abgelehnt und auch die Gemeindeversammlung einen Schulhaus-Neubau als voreilig eingestuft und bachab geschickt hatte.

Erst mit dem Examen 1965 hatte das Türmlihaus als Schule ausgedient. Auch Theater- und Gesangsproben, Gemeindeversammlungen und Vorträge wurden ins neugebaute Schulhaus Maiacher verlegt, wo damals in zwei Abteilungen je drei Klassen unterrichtet wurden.

Nun war es an der Zeit, das Häuschen für die Gemeindeverwaltung umzubauen. Bis anhin waren Gemeindeschreiberei, Gutsverwaltung, Steuer- und Zivilstandsamt, alle übrigen Verwaltungszweige, das Archiv und die Ratssitzungen in verschiedenen Bauernstuben, Nebenkammern und Gemeindeliegenschaften geführt worden.

Mit der Umgestaltung des Türmlihauses war 1968 der Anfang für eine zentrale Kanzlei mit

Sitzungs- und Trauzimmer gemacht, und nach und nach wurden die Gemeindeämter, Register und Archive hier zusammengelegt.

Mit dem Wachstum der Gemeinde, der damit verbundenen Verdoppelung des Verwaltungspensums auf zwei Vollämter und dem Einzug der elektronischen Datenverarbeitung wurde aber der Platz nach gut 20 Jahren wieder knapp. Ein Schutzraum für die zivile Gemeindeführung in Notzeiten wurde von amtlichen Stellen mehr und mehr gefordert. Sitzungszimmer und Archiv waren eng, alles Grünede, die für eine weitere Erneuerung sprachen. Sie hat die Gemeinde eine gute Million gekostet und ihren Abschluss mit der Einweihung anlässlich der 700-Jahrfeier "CH91" gefunden.

Die "Warzen" und Verunstaltungen früherer An- und Umbauten, das Treppenhaus, das alte Feuerwehrlokal und der Sitzungszimmer-Aufbau mit dem unansehnlichen Flachdach, alles ist jetzt so in den Baukörper integriert, mit First und Querfirst, mit neuen Giebelseiten angegliedert, dass ein einheitlicher Bau in der Dorfmitte steht, der sich sehen lassen kann. Die fragwürdige Eingangspartie mit dem hässlichen Betonvordach an der Oberdorfstrasse ist verschwunden und durch ein breites Ziegel-Vordach auf der Nordwestseite ersetzt worden, unter dem auch die Orientierungstafeln aufgestellt sind. Ihre Plazierung ist auf kleine Leser bis acht Jahre und auf Liliputaner ausgerichtet.

Der ehemalige Keller-, später Eingangs-, Archiv- und WC-Geschoss, nimmt jetzt die Kanzleiräume auf, so dass sich der Kontakt mit unserem Verwaltungspersonal zu ebener Erde abspielt. Auf allen Seiten durchbrechen Fenster mit schönen Steingewänden und niedrigem Sims den Haussockel. Wo früher das Kellertor war (Abb.3), schaut ein doppeltes Fenster auf den Dorfplatz, und im einstigen Löschgerätemagazin mit dem Pultdach ist eine kleine Küche eingebaut.

Ob bei der Renovation das Fachwerk freizulegen sei, war umstritten. Schon beim Umbau 1967/68 war dies von kantonalen Denkmalschutz-Stellen abgelehnt worden, die auch jetzt wieder abrietten, mit der alten Begründung, der Bau sei schon immer verputzt gewesen. Trotzdem beschloss die Gemeindeversammlung, die Riegelkonstruktion sichtbar zu machen, sofern sie gut erhalten sei. Und siehe da: rot gestrichenes Balkenwerk in gutem Zustand kam zum Vorschein. Hätte man beim Bau anno 1818 wirklich ein Ochsenblut-Leinöl-Gemisch auf das Fachwerk gestrichen, wenn es sofort verputzt worden wäre?

Nun ziert ein weiterer Riegelbau unsere Dorfmitte. Die Befürchtung, das robuste Fachwerk könnte bei einem so kleinen Bau erdrückend wirken, hat sich nicht bestätigt. Das Gemeindehaus wirkt luftiger und leichter als das Schleiniker Zythusli. Wieder einmal hat sich bestätigt, dass es besser ist, sich auf Ortskenntnis und Realprobe zu verlassen und couragiert die Gemeindeautonomie auszuschöpfen, statt übereilt und ängstlich blutleere Kanzlei-Informationen und willkürliche Schreibtischentscheide kantonalen Stellen zu befolgen.

Seien wir froh, dass mit der Neugestaltung unseres Dorfplatzes und der Renovation des Gemeindehäuschens Vorhaben verwirklicht wurden, die über das zweckmässige hinausgehen und auch noch schön sind!

Richard Ehrensperger

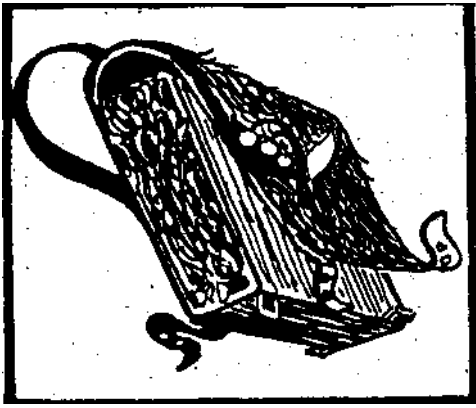
### **Pilzsammler, Achtung!**

Aus der kantonalen Pilzschutzverordnung des Kantons Zürich vom 23.3.1983:

- § 2 - Es dürfen nur dem Sammler bekannte Pilze gesammelt werden.
  - Das mutwillige Zerstören von Pilzen ist verboten.
- § 5 - Eine Person darf im Tag nicht mehr als ein Kilo Pilze sammeln.
  - In der Zeit vom 1. bis zum 10. Tag jeden Monats dürfen keine Pilze gesammelt werden. Halten Sie sich beim Pilzesammeln unbedingt an folgende Regeln:
    - Verwenden Sie zum Pilzesammeln keine Plastiksäcke, sondern Körbe. Bringen Sie das gesamte Sammelgut zur Kontrolle.
    - Pflücken Sie keine Bruchstücke, sondern nur ganze Pilze mit den typischen Merkmalen.
    - Ganz junge oder alte Pilze sowie madige oder von Ungeziefer angefressene Exemplare sind als Speisepilze wertlos, also stehen lassen.
    - Die Pilzschutzverordnung verbietet das wahllose Einsammeln von Pilzen. Bei grober Verletzung der Bestimmungen sind die Kontrolleure berechtigt, das ganze Sammelgut zu vernichten.



## Aus der Schule



### Abschied von Regula Läuchli Müller

Per Ende Schuljahr 90/91 ist Frau Regula Läuchli Müller aus dem Schuldienst unserer Primarschule ausgetreten. Im Herbst 1983 war sie von der Erziehungsdirektion als Vikarin nach Boppelsen abgeordnet worden, nachdem sie schon als Seminaristin ein Praktikum an unserer Schule absolviert hatte. Auf das Schuljahr 84/85 konnte sie dann von unserer Schulpflege als Verweserin angestellt werden.

Mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen betreute sie unsere "Unterstüfler" in einem abwechslungsreich und lebendig gestalteten Unterricht. Herausforderungen nahm Frau Läuchli stets an. So erteilte sie auch Mehrklassenunterricht, führte eine Klasse trotz Langschuljahr von der Ersten bis zur Vierten oder übernahm das Amt des Hausvorstandes. Für unsere Schule und unsere Kinder setzte sie sich voll ein. Mit der Schulpflege verstand sie sich sehr gut. Zwar kritisch, aber immer kooperativ, wurden alle Probleme einer guten Lösung zugeführt.

Mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen betreute sie unsere

"Unterstüfler" in einem abwechslungsreich und lebendig gestalteten Unterricht. Herausforderungen nahm Frau Läuchli stets an. So erteilte sie auch Mehrklassenunterricht, führte eine Klasse trotz Langschuljahr von der Ersten bis zur Vierten oder übernahm das Amt des Hausvorstandes. Für unsere Schule und unsere Kinder setzte sie sich voll ein. Mit der Schulpflege verstand sie sich sehr gut. Zwar kritisch, aber immer kooperativ, wurden alle Probleme einer guten Lösung zugeführt.

### d Lise Bopp



"Am letschte Bsuechtag isch mir im Schuelhuus tatsächlich en morbide Gruch uufgfallene. Jetz, won ich weiss, dass da drei Verweser tätig sind, isch mir alles klar...."

Zu ihrer neuen Aufgabe als Mutter wünschen wir ihr alles Gute. Wir hoffen, dass wir Regula Läuchli vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt für andere Aufgaben zum Wohle unserer Schule wieder gewinnen können.

Für die Schulpflege

Hanspeter Walser, Präsident

### Klassenzuteilung Schuljahr 1991/92

- 1.Kl. Fr.Gaby Gachnang, Verweserin
  2. Fr.Lotti Schneitter, Verweserin
  - 3. Hr.Richard Ehrensperger, gewählt
  - 4.+ 5.Hr.Ivo Müller, gewählt
  6. Hr.Marco Nehr, Verweser
- Handarbeit Frau Brigitte Burckhardt  
Kindergarten Fr.Daniela Weisser-Roldo

### Ferienkalender 1991/92

Schulkapitel	Samstag	14.9.91	Besuchstag 2	Donnerst.	26. 3.92
Herbstferien.	Samstag	5.10.91	Frühlingsferien	Samstag	.18. 4.92
	bis Samstag	19.10.91		bis Samstag	2. 5.92
Besuchstag 1	Samstag	9.11.91	Auffahrt	Freitag	29. 5.92
Schulkapitel	Samstag	16.11.91		und Samstag	30. 5.92
Weihnachtsferien	Montag	23.12.97	Pfingstsamstag	Samstag	6. 6.92
	bis Samstag	4.1.92	Schulkapitel	Samstag	13. 6.92
Sportferien	Samstag	B.2.92	Schulsynode	Montag	29. 6.92
	bis Samstag	22.2.92	Sommerferien	Samstag	11. 7.92
Schulkapitel	.Samstag	21.3.92		bis Samstag.	15. 8.92



## "Schlusstag"- einmal anders

Nach den kulturellen Darbietungen der letzten Jahre, beschloss unsere Schule, die Eltern diesmal in kulinarischen Genusskommen zu lassen. So kochten unsere Schüler am 11. Juli abends in zwölf Gruppen (je-Erst- bis Sechstklässler gemischt) an zwölf Feuerstellen am Waldrand im Hintertal zwölf verschiedene Risottos.

Beim Probekochen in der Woche zuvor waren Salzmenge und Anbrenntoleranzen erkundet worden. Vom Rezeptsuchen über das "pfadigerechte" Feuerstelle-Einrichten, Herantragen der Zutaten bis zum fertig zubereiteten Risotto, hantierten die Schüler völlig selbständig.

Am Schlusstag bedienten die Köchinnen und Köche, ihre eingeladenen Eltern und Bekannten mit verdientem Stolz. Uns Lehrern machte es Spass, uns von allen zwölf Varianten auf den Teller schöpfen zu lassen und zu kosten! Wer Lust hatte, konnte das Menu mit einer gebratenen Wurst bereichern, vom Grill unseres engagierten Schulhausabwartehepaares.

Ein paar .Erstklässler meinten dazu:

Ich hole mir das Risotto kochen drei Bunte. Peterli beim Heer Wigzinger

mir kochten risotto am 11. Jul mir bekamen einen Bong Damit könded mir ein särwala oder eine bradwust aber ich nimte ein särwala

ich hole dem Risotto aufstabilz

mir machten Feuer und die Sonne scheint ich war Bala Eine Wurst.

ich fand das kochen am leistungsten. Ich fische die orizen aus der pfane bei bei!

Die Klassen hatten im Wald Spiele aufgestellt, und die Kinder wetteiferten nach dem gelungenen Essen miteinander. Der schöne Abend endete für die Schüler mit einer Schatzsuche, bei welcher die Erinnerungstaler "700 Jahre Eidgenossenschaft" gruppenweise aufgespürt und ausgegraben wurden. Die letzten Festheimkehrer wanderten unter klarem Sternenhimmel, mit Akkordeonklängen begleitet, um Mitternacht ins Dorf hinunter.

Abschliessend nochmals zwei Kommentare unserer Jüngsten:

Leider habe ich das Risiko nicht gern. Dafür waren alle Spiele sehr lässig, sodass weil die Spiele im Wald waren.

Mir haben die Spiele gefallen und das Kochen.

Für die Primarschule

Lotti Schneitter



## Plausch - Volleyballturnier 1991

Mit sechs Mannschaften, bestehend aus "Profis" und Amateuren, wurde in Boppelsen zum ersten Mal ein Plauschturnier durchgeführt.

Leider besteht in Boppelsen nur eine kleine ebene Fläche, die für das Volleyballspiel im Freien geeignet ist, so dass der Zeit wegen nur sechs Mannschaften am Turnier teilnehmen konnten. Das Interesse war gross, vor allem bei den Amateuren. Hätte der SpoBo gedacht, dass er die Donnerstag-Volleyballer/innen besiegen würde? (ja?). Auch die jüngsten Teilnehmer/innen kämpften, und manch schöner Spielzug konnte bewundert werden.

Die Finalspiele mussten wegen des eintretenden Regens in die Halle verlegt werden. Dass das Turnier als Plausch ausgeschrieben wurde und nur als Plausch durchgeführt werden kann, zeigte die enge Halle. Manch einem war sie wohl etwas zu klein, doch wer sich auskannte, konnte auch im kleinen Raum gezielte Fingerpässe in entstandene Löcher der Gegenmannschaft setzen.

Gewinner des ausgelosten Volleyballes: SpoBo

Rangliste:

- |                   |                |
|-------------------|----------------|
| 1. Uabyellow      | 4. SpoBo       |
| 2. Maieriesli     | 5. Skyscrapers |
| 3. VBC Regensdorf | 6. Baby-Clan   |

Therese Brogli

## BoZy - Interview mit Frau Regula Tobler, Gemeinderätin



Regula Tobler, von Freunden und Bekannten einfach nur "Tony" genannt, ist eine von Boppelsens vielbeschäftigtesten Frauen. Seit 9 Jahren ist sie Mitglied des Gemeinderates und sitzt dank diesem Amt in fast unzähligen Kommissionen. Ihren ursprünglichen Beruf als Kindergärtnerin, den sie zwischendurch auch in Boppelsen ausübte, hat sie inzwischen an den Nagel gehängt und jettet dafür als Reiseleiterin rund um die Welt. Als Hobby spielt sie so ganz nebenbei auch hoch bei der Marionettenbühne Unterengstringen mit. "Freie Zeit" ist bei ihr schon fast zu einem Fremdwort geworden. Trotzdem fand sie noch einen Termin für das folgende Interview.

D.M.: Im Gemeinderat haben Sie das Ressort "Sozial- und Gesundheitswesen". Was muss man sich konkret darunter vorstellen? Wes beinhaltet dieses Amt alles?

R.T.: Es beinhaltet eigentlich alles, was mit dem Menschen zu tun hat, von der Geburt bis zum Tod, Geburt, das heisst das ganze Spitalwesen und Tod, das ist klar, der Friedhof. Dazwischen liegen die Sozial- und Fürsorgefälle, z.B. die Betreuung der Asylanten oder der Haushilfedienst für ältere und hilfsbedürftige Menschen. Zwei weitere grosse Bereiche sind das Abfall- und Abwasserwesen und die "Beizenkontrolle". Als Gesundheitsvorsteherin gehört es zu meinem Aufgabenbereich, in regelmässigen Abständen die Lebensmittel in den Restaurants, im Laden und in der Milchhütte zu überprüfen:

Selbstverständlich muss der Gemeinderat auch Delegierte in die verschiedensten regionalen und kantonalen Kommissionen entsenden, und dafür bin ich als nicht vollamtlich Beschäftigte natürlich ein ideales "Opfer".

Zu den weiteren Pflichten eines Gemeinderats gehört aber auch, was wohl die wenigsten wissen, das Aktenstudium zuhause. Man ist verpflichtet, sich auch über die anderen Sitzungsgeschäfte zu informieren, was oft sehr zeitaufwendig ist.

D.M.: "Zeitaufwendig" ist ein gutes Stichwort. Gemeinderat, verschiedene Kommissionen, Theatergruppe, Reiseleiterin -... Bringen Sie das zeitlich überhaupt noch alles unter einen Hut?

R.T.: Man muss sich einfach die Zeit nehmen. Da ich nur Teilzeit arbeite und die Sitzungen ja meistens abends oder am späten Nachmittag stattfinden, ist es mir im Moment noch gut möglich. Natürlich ist es euch nicht nötig, dass ich an jeder "Hundsverlochete" dabei bin. Als Gemeinderat hat man quasi eine 3-4 jährige Lehrzeit, bis man sich richtig in die Materie eingearbeitet hat. In dieser Anfangszeit ist die zeitliche Beanspruchung natürlich schon grösser, gerade wenn man sich über alles und jedes genau informieren will.

Heute bin ich durchschnittlich zwei Abende pro Woche für die Gemeinde unterwegs. Dieser Wert kann aber auch variieren und steigert sich in Spitzenzeiten auch einmal auf fünf Abende oder drei Sitzungen pro Tag.

D.M.: Wenn Sie jetzt eine Zwischenbilanz ziehen müssten, was sind die wichtigsten Neuerungen, die Sie seit Ihrem Amtsantritt 1983 eingeführt haben?

Da wäre vor allem einmal die Einrichtung des Haushilfedienstes zu nennen. Ich habe dieses Projekt übernommen, als es noch in den Kinderschuhen steckte und freue mich heute, dass es sich dank dem unermüdlichen Einsatz von Miriam Fischer zu einer gut laufenden und gefragten Institution entwickelt hat. Die Einführung der Separatsammlung und des dazugehörenden Abfallkalenders zur Reduzierung der Kehrichtmenge ist ein weiteres Projekt, mit dem ich mich sehr intensiv beschäftigte, das aber leider von der Bevölkerung immer noch zu wenig genutzt wird.

D.M.: "Abfalltrennung" ist auch in Boppelsen zu einem Schlagwort geworden. Die einzelnen Sammelstellen liegen aber leider immer noch sehr verstreut im ganzen Dorf. Wäre es nicht einfacher gewesen, alles an einem zentralen Ort zu sammeln, z.B. hinter dem Gemeindehaus?

R.T.: Eine solche "Abfallstrasse", wie du sie hier ansprichst, wäre auch mein Wunschtraum gewesen. Leider wurde das Ganze etwas verplant. Als ich dem Gemeinderat beitrug, wurde gerade das Projekt für den Neubau des Feuerwehrlokals verabschiedet. Dazu gehörte auch eine Sperrgut- und Altmetallmulde. Nach der Fertigstellung diskutierte man über einen eventuellen Ausbau dieser "Mini-Abfallstrasse", fand dann aber, dass der Standort beim Feuerwehrlokal dafür nicht geeignet ist. Eine andere Variante bestand darin, alles hinter das Gemeindehaus zu zügeln. Dafür wäre aber eine zusätzliche Aufsichtsperson nötig gewesen, da die Bevölkerung einfach zu unordentlich ist und ihren Abfall vor die Mulden wirft. Genau aus diesem Grund behielten wir auch den Alucontainer weiterhin beim Schulhaus, wo eine ständige Kontrolle durch den Abwart möglich ist. Eine einheitliche Abfallstrasse wird es also vorläufig nicht geben. Das soll aber nicht heissen, dass für die verschiedenen Spezialabfälle in Boppelsen keine Sammelstellen zur Verfügung stehen. (Ein Verzeichnis ist auf der Gemeindeganzlei erhältlich!)

D.M.: Schon lange spricht man vom Bau einer Kompostierungsanlage in Buchs. Wie sieht da der letzte Stand der Dinge aus?

R.T.: Wie es momentan aussieht, sollte sie tatsächlich kommen. Die Standortgemeinden Buchs und Dällikon haben diesen Frühling den Projektierungskredit bewilligt, womit dem Bau eigentlich nichts mehr im Wege stehen sollte. Jetzt geht es um das System der Kompostierung. Das endgültige Projekt sollte aber bis Ende des Jahres feststehen. Mit dem Bau kann somit frühestens 1992 gestartet werden. Mit der Fertigstellung rechnet man bis Ende 1992. Als Anschlussgemeinde ist Boppelsen sehr daran interessiert. Studien belegen, dass heute ca. 30% der gesamten Kehrichtmenge kompostierbare, wiederverwertbare Abfälle sind. Durch die Einführung einer getrennten Abfallsammlung hoffen wir auf eine längerfristige Reduzierung der Kehrichtmenge um 25%. Um das Interesse der Bevölkerung an einer Grüngutabfuhr noch besser abzuzähen zu können, wird nächstes Jahr vermutlich eine Versuchsphase durchgeführt.

D.: Im letzten Jahr kam mit der Aufnahme von Asylanten eine neue Aufgabe auf den Gemeinderat zu. Welche Erfahrungen machten Sie damit?

R.T.: Es war zuerst vor allem einmal ein grosser Stress. Wir mussten innerhalb kürzester Zeit Unterkünfte im alten Näs Schulhaus bereitstellen und auch die Suche nach geeigneten Betreuern erwies sich als eher schwierig. Als dann die ersten Asylanten, kaum hatten sie die mit viel Liebe renovierte Unterkunft gesehen, naserümpfend unser Dorf wieder verliessen, war die Enttäuschung natürlich sehr gross. Ich war damals recht wütend und rief gleich zurück, dass wir Asylanten mit so hohen Ansprüchen in Zukunft nicht mehr aufnehmen können.

Gerade in unserem Dorf besteht eine grosse Diskrepanz zwischen den Einfamilienhaus-Besitzern mit einem sehr hohen Lebensstandard und den Asylanten, die über Monate zu viert in einem Zimmer leben müssen. Dass man ihnen klar machen kann, dass es für sie nicht möglich ist, gerade in ein Einfamilienhaus einzuziehen, und erst noch von der Gemeinde finanziell unterstützt zu werden, ohne dafür zu arbeiten, ist eine Aufgabe, die sowohl für die Gemeinde, als auch für die Betreuerinnen gar nicht so einfach ist und grosses Verständnis für fremde Kulturen und auch Toleranz erfordert. Am Anfang war für uns vieles neu, doch unterdessen scheint alles bestens zu klappen, und man bereut es fast ein wenig, dass die Asylanten schon bald wieder gehen müssen. Ihre Plätze werden aber sofort wieder für neue Flüchtlinge gebraucht.

D.M.: Der heutige Gemeinderat setzt sich aus zwei SVP-, einem FDP- und zwei parteilosen Mitgliedern, zu denen auch Sie gehören, zusammen. Spürt man einen parteilichen Einfluss auf die Gemeindepolitik?

R.T.: Trotz einigen Turbulenzen vor den Wahlen spürt man heute glücklicherweise innerhalb des Gemeinderates überhaupt nichts davon. Die Leute, welche die SVP- oder FDP-Philosophie vertreten, haben das schon immer getan, die Einführung der Dorfparteien hat daran nichts geändert.

Ich schätze es sehr, dass im Gemeinderat auch heute immer noch sach- und nicht etwa parteibezogen entschieden wird. Es ist wichtig, dass man von einem möglichst objektiven, neutralen Standpunkt an ein Problem herangeht, miteinander diskutiert und dann gemeinsam nach einer Lösung sucht, die für unsere Gemeinde am besten ist. Im Moment haben wir ein kollegiales Verhältnis untereinander und arbeiten sehr gut zusammen.

D.M.: Zum Schluss ein Blick in die Zukunft: Welche Pläne und Wünsche haben Sie für Ihre weitere Amtszeit?

R.T.: Bevor ich neue Aufgaben anpacken kann, möchte ich zuerst die seit 1983 aufgestapelten Pendenzen zu Ende führen: Erstens eine befriedigende Lösung in der Abfallbewirtschaftung mit Einführung der Sackgebühr und zweitens der Zusammenschluss der verschiedenen Spitexorganisationen (Haushilfedienst, Hauspflege, Gemeindekrankenenschwester etc.) in einem heute allerdings noch utopischen Spitexzentrum, was ein viel effizienteres Arbeiten ermöglichen würde.

Für die Zukunft wünsche ich mir noch vermehrtes Mittun der Bevölkerung in der Gemeinde, wozu ja genug Gelegenheit vorhanden ist.

D.M.: Vielen Dank für dieses Gespräch und weiterhin viel Freude an Ihrem Amt und Ihrem Engagement für die Gemeinde.



## Stafette 91

Am 19. Oktober 1991 werden es 1150 Gemeinden sein die sich an der Mammut-Stafette 91 beteiligen konnten. Auch unser Dorf darf sich zu diesen Gemeinden zählen. Als Erinnerung bleibt ein von Frau. Martha Hauser, selbst genähtes Gemeindewappen, das an einem Band an der Armbrust befestigt wurde.

Im Zeichen der Freundschaft wurde uns am 18. Juni dieses Jahres die Armbrust von Otelfingen übergeben, und im gleichen Sinne durften wir sie am 19. Juni an Dielsdorf weitergeben.

An diesen beiden Tagen konnten zum einen die Delegationen und zum andern die Dorfbevölkerung an diesem Ereignis teilnehmen. Begleitet von Stelzenläufern, Jongleuren, Hopsern, Velofahrern etc. wurde die Armbrust von unserem Gemeindepräsidenten Jules Gassmann am Dienstagabend ins Dorf getragen. Für den festlichen Empfang sorgte der Männerchor. Unter freiem Himmel, mitten auf dem Dorfplatz, umrahmt von der Dorfbevölkerung, es hätte schöner nicht sein können.

Der Mittwochnachmittag war für die Schüler bestimmt. Von der ersten bis zur neunten Klasse, in 8 Kategorien aufgeteilt, war ein Lauf ausgeschrieben. Leider beteiligten sich in den letzten beiden Kategorien keine Schüler, so dass die Teilnehmerzahl etwas gering ausfiel. Als Ersatz fand ein Massenstart für alle statt. Nun konnten auch die Kleinsten eine Runde durchs Dorf absolvieren. Die Gesichter sprachen Bände. Strahlend und voller Eifer kämpften sie sich durchs Ziel. Die sechs schnellsten Boppliser/innen erhielten vom Gemeindepräsidenten eine Urkunde, und jedes Kind durfte einen kleinen Preis als Erinnerung entgegennehmen. Mit einem Paarlauf für Erwachsene, der mit einigen Hindernissen bestückt war, und anschliessendem Rangverlesen ging dieser Nachmittag zu Ende.

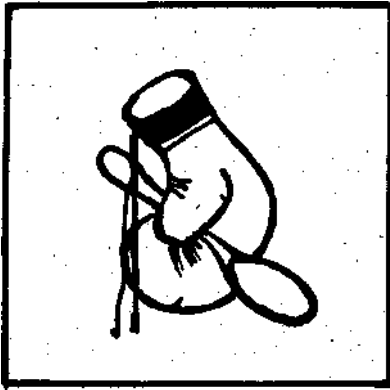
Inmitten eines Postenlaufes, an dem Kirschensteine gespuckt, mit Bällen Äpfel von einem Kopf geschossen, um eine Flasche gekreist wurde, um anschliessend geradeaus springen zu können - kurz, der Plausch lag im Vordergrund - wurde die Armbrust auf die Mötchen getragen. Mit Musik und Tanz beim Vita-Parcours durften wir die Armbrust übergeben. Gemütlich zog man ins Dorf zurück, wo noch weit in die Nacht hinein gefeiert wurde.

Therese Brogli

Rangliste der schnellsten Schüler:

1.+	1. Klasse Mädchen	Nora Penn
1.+ 2.	Klasse Knaben	Daniel Eicher
.3.+ 4.	Klasse Mädchen	Sabrina Walser
3.+ 4.	Klasse Knaben	Christian Peyer
5.+ 6.	Klasse Mädchen	Nicole Brogli
5.+	1. Klasse Knaben	Thomas Eicher





## Wenn Frauen streiken

Am 14. Juni dieses Jahres war Frauenstreiktag. Auch in unserem Dorf. Erinnern Sie sich?

An der Türe des Volg hatten die Initiantinnen ein Plakat ausgehängt. Sie luden alle streitbaren Frauen unseres Dorfes zu einer Streiksuppe (?) ins Schulhaus ein.

In Boppelsen ist ein Streik eine besondere Sache. Statt Parolen und Spruchbändern bevorzugt man gemeinsames Essen und Trinken.

Auf dem-Aushang wurde behauptet, dass es viele Frauen gebe, welche bei gleicher Leistung -im Vergleich zu Männern- 30% weniger Lohn hätten. Der Streikaufruf war von mehreren Lehrerinnen unterzeichnet. Obwohl es in den meisten Fällen unmöglich ist, Leistungen zu vergleichen, weiss ich, dass exakt die Lehrerin den gleichen Lohn erhält, wie ihr männlicher Kollege. Für mich sind diese Frauen darum nicht legitimiert, mit solchen Argumenten zum Streik aufzurufen.

Solidarität mit benachteiligten Frauen und Müttern war das oft gebrauchte Gegenargument zu meinen obigen Gedanken. Nur wo blieben denn all jene, die wirklich wegen zu geringem Verdienst auf die Barrikaden sollten? Wer hat diese Solidarität nötig?

Ich habe mich gewundert, mit welcher Selbstverständlichkeit die Damen für die Durchführung der Aktion das Schulhaus und Stühle und Bänke der Gemeinde in Anspruch nahmen.

Neben dem Streikplakat der Frauen war bald ein zweites ausgehängt. Werner Wegmann hatte Mitleid mit allen "frauenlosen" Männern und lud diese zur Fleischsuppe -ins eigene Haus- ein. Es fanden sich zwei(!) gleichgesinnte Herren bei ihm ein. Schade für Werners Bemühungen.

Dafür habe ich mich gefreut. Alle Männer, die nicht dabei waren, haben dem Kampf zwischen Mann und Frau solidarisch eine Absage erteilt - oder wussten vielleicht ganz einfach besseres zu tun.

Daniel Hofmann

## Ratsherrenschieszen

Am diesjährigen Ratsherren-Schiessen vom 15.7.1991 in Wettswil a.A. haben sich die Bopplisser Ratsherren wacker geschlagen. Das Team "Bopplisse 1" belegte den 29. Rang von total 188 Gruppen - als beste Gruppe des Bezirkes Dielsdorf und des Furttales.

René Achermann





## Wyberschüsse 1991

Das schon zur Tradition gewordene und bei den Bopplisser Frauen sehr beliebte Wyberschiessen fand diesmal auf dem Schiessplatz Winkel statt. Die 29 Schützinnen aus Boppelsen bedeuteten wiederum Teilnahmerecord aller Sektionen. Das schöne Wetter trug wesentlich dazu bei, dass beim Schützenhaus eine richtige Gartenwirtschaft-Atmosphäre aufkam. Die extra von Vereinsmitgliedern des Schiessvereins Winkel herbeigeholten Sonnenschirme liessen unsere Häupter nicht zu heiss werden, denn fürs Schiessen waren selbstverständlich kühle Köpfe gefragt.

Ein möglichst gutes Resultat war das Ziel jeder Schützin, weil es auch galt, ein gutes Gruppenresultat zu erreichen. Ansporn zu einem Erfolg gab uns auch der von unserem Gemeinderat extra für diesen Anlass gespendete Wanderpreis in Form einer wunderschönen Zinnkanne sowie drei Zinnbechern. Erstmalige Gewinnerin dieses Wanderpreises wurde mit hervorragenden 29 von max. 30 Punkten, Andrea Hess. Herzliche Gratulation! Der Schiessverein Boppelsen spendete zusätzlich für die drei besten Gruppen Naturalgaben. Ich möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, auch im Namen aller Schützinnen dem Gemeinderat und dem Schiessverein für die Gaben herzlich zu danken.

Freude über ein gutes Resultat, aber auch Enttäuschung über weniger gute Treffer hiess es an diesem Samstag Nachmittag zu verkraften. Da wir fast alles Amateure sind, kommt Mitmachen vor dem Rang, und die Geselligkeit spielt eine ebenso wichtige Rolle. Da jede Schützin vom Veranstalter einen kleinen Zinnbecher erhielt (Inhalt 20 ml) wurde dieser nach dem Schiessen mit "majestätischen" Trinksprüchen eingeweiht.

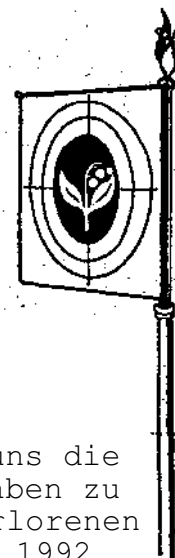
Beste Einzelresultate erzielten:

Andrea Hess	29 Pkt.	(Wanderpreis + Zinnbecher)
Therese Brogli	27 "	(Zinnbecher)
Vreni Monsch	26 "	(Zinnbecher)
Rita Schaffert	26 "	
Edith Weber	26 "	

Folgende Gruppenresultate wurden erzielt:

22. Schlotterbüchse	119 Pkt.
25. Hofwiesenflitzer	116 "
28. Boppli	115 "
31. Lägereschreck	112 "
42. Mohrenköpfe	88 "

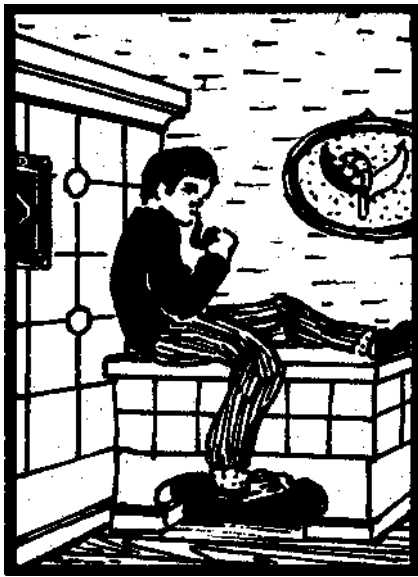
Bei einem gemütlichen Höck im Schützenhaus, zu dem uns die Familie Hess einlud, wurden die gewonnenen Naturalgaben zu Gemüte geführt und über die gewonnenen oder auch verlorenen Punkte noch rege diskutiert. An guten Vorsätzen fürs 1992



soll es auch nicht fehlen und deshalb freuen wir uns schon wieder auf eine Teilnahme im nächsten Jahr.

Unserer Schützenkollegin Herta Gassmann danken wir ganz herzlich für die Organisation dieses Anlasses.

Hildegard Stecher



## Schirmlade!

All zwei Jahr müend sich euseri Gmeinds-  
vorsteherschafte mit irne Protokoll und  
Buechhaltige, Kassen, Akten und Archiv  
an ere Revision dur de Statthalter und  
de Bezirksrat underzieh. Die Prüefig  
heisst **Schirmlade-Visitation**. Das  
wüssed all, wo scho emal in ere Schuel-  
oder Chilepfläg, im Gmeindrat, i der RPK  
oder in ere Gmeindsverwaltig mitgschaf-  
fet hand.

Was aber di meischte nid wüssed: woher  
dä sältzaam-eigenartig Name "Schirmlade"  
chunnt. Und di meischte, wo sich wunde-  
red, säged dann, das mües e Wortbildig  
sii wie Buuchlade oder Kinnlade. Sie

wüssed nid, was en Kinnladen isch? - Sited Sie doch emal vor en  
Spiegel und tüend Sie s Muul uuf, dann gsehnd Sies sälber: Am  
Underchifer vom ene Ross sind vorne d.Schniidezäh und zwüschet-  
ine häts nüüt, wie wann Sie Ires Brüggli usenämed, und dann chö-  
med hine Pagegezäh, und zwüschetine, was läär isch, das isch de  
Kinnlade - bim ene Ross.

A so Züg tänked dann d Lüüt, oder eben an en Schirmlade, wo mer  
chan Ragen- und Sunneschirm chaufe. Oder di Religiöse meined  
amigs, d Schirmlade heig öppis mit de Bundeslade vom alte Volch  
Israel z tue. Das Wanderheiligtum vo den israelitische Stamm isch  
en innen und usse vergoldete Chaschten us Akazieholz gsii, a zwoo  
Tragstange, und i dere Bundeslade sind dann d Gsetzestafle von  
alte Juden uufbewahrt worde.

Vo da her hat mer dann au d Schirmlade wellen erchläären und hat  
gseit: Nid wahr, Lade gheisst wie bin alte Jude Chaschte, Schrank  
oder Chischte. Drum seit men au, wann eine mit ere Chischte dert-  
her chunnt: "Hasch au wider schön glade!"

Und jetzt die Schirmlade, das isch eifach en Schutzchaschte,  
Schutz und Schirm, nid wahr, en gschützten, abgeschirmete Chaschte  
für d Gmeindsakte, für die schützenswerte Dokumänt, won amel nach

em Verbränne vo de Pändänze no übrigbliibed. So wär i deren Er--  
chläärig also d Schirmladen en gschützte Chaschten, en Tresor  
oder s Archiv im Gmeindshuus, und d Schirmlade-Visitation isch  
ganz eifach und churz erchlärt en Archiv-Revision; uf Tüütsch  
gseit. Eso hät mers ämel bis vor churzem gmeint.

Di letscht RPK Bopplissen isch aber dere Sach emal echli gnauer  
naaggange. Es isch ja bekannt, dass d Rächtnigsprüefigskommission  
immer au d Hindergründ mues durlüüchte, drum wählets au immer di  
hellschte Siechen i die Phörde. Und so hand sich die Gmeindsre-  
visoren in irem Ueberiifer... in irem überuus iifrige Prüefigs-  
sträben emal uf d Hindergründ vo dere Schirmladevisitation  
gstürzt: Dä gheimnisvoll Name hät iren Spüürsinn usegforderet!  
Und suuber sinds in irem bekannt gründliche, mer chönnti säge:  
profässionelle Stil, uf ganz anderi, ganz neuu Erchläärige choo.

In irnen Aktestudie sinds nämli uf en intressanti Person gtosse,  
won emal im achzähte Jahrhundert in eüsere Gmeind als Schriiber  
gfunzioniert hät, en Oeschteriicher. Aber das isch illegal gsii,  
wil er e kei Niderlassigsbewilligung gha hät. Und dä Oeschteri-  
cher, - nid wahr, Bopplisse hät e bsunders Verheltnis zun Oesch-  
teriichere, en Art e Geischesverwandtschaft. Vili von eus chönd  
sich no an Lorenz Reiter erinnere, en öschteriichische Puure-  
chnächt, wo da z Bopplissen iigwiibet hät und puuret bis zu sim  
Tod vor es paar Jahren, im Huus wo jetz d Familie vom Pit Wiiss  
drin wohnt, gäge s Trüebe hindere. Au s umpouti Puürehuus a der  
Oberdorfstrass, wo di ander Familie Wiiss wohnt, hat em ehemalige  
Oeschteriicher Lorenz Reiter ghöört.

Dänn simmir dur di ehemalig Lägerestübli-Wirtsfamilie Roth, also  
dur d Frau Roth, geboreni Anna Stippl, mit Oesterrich verbunde  
gsii, und au en oeschtriichische Serviertochter händs gha, d  
Hildegard Hendl, nid Händel, Hendl, mit dem öschtriichische "dl"  
hinedraa. Wie der ehemalig Nachbar vom Lägerestübli, de langjäh-  
rig Mitarbeiter vo de Zimmerei Huuser, der Anton Schmidl. Er isch  
au en Oeschteriicher und hät das typische "dl" hinen am Name.

Und jetz ebe: Dä öschteriichische Schriiber us em achzähte Jahr  
hundert, wo d RPK bin irne Röscherschen uf en gstossen isch, dä  
hat au son es "l" hine ghaa, er hät Schirml gheisse, Friedrich,  
Traugott Schirml. Und dä Schirml hät da z Bopplissen em örtliche  
Schriiber ghulfe, und sini Spure chamer in alte Schrifte psun  
,ders a de Schriibfähler no erchänne, wänn er öppe "Bopplsen"  
gschribe hät oder "Sürml". Für sini Arbet hät er Wonig und Aessen  
überchoo, aber mer häts meh oder weniger müese gheim halte,  
wills illegal gsi isch, also öppen eso gheim, wies di amtliche  
Verschwigeheit uf em Land ussen au hüt no zuelaat.

Aemel ix, eines Tages hät sich de Landvogt vo Rägischberg, wo do-  
zmal Statthalter vo de Gnädige Herre vo Züri gsi isch, unerwartet  
gäg Bopplissen i Bewegig gsetzt, zum det Visitation z mache. De  
Gmeindschriiber hät no rächtziitig vo dem Vorhabe Wind überchoo.  
Er hät aber der illegal Ghülfe, won erscht uf di Nüüni hett sölle  
choo - ja, sie händ do scho öppe gseit: "Morn chumm i dänn öppis  
spööter, luegsch emal e chlii" - er hät also dä Schirml nümme  
chönne benachtichtige, wil de Landvogt scho de Baderwäg und s

Cholholz ab dur d Grimmrüti z riite cho isch, samt sine Jagdhünd und Ghülfe. Und i der Iil schriibt do de Gmeindschriiber en Zädel und hänt en a d Türe:

**Schirml ade  
Visitation!**

Und das hät gheisse: Schirml, ade, haus ab und verduft, hüt isch Revision! De Schirml hät nachher die Uufforderig sofort richtig verstanden und isch de säb Morgen echli em Schärmüuser a d Hand ggange. D Nachforschige vo der RPK händ dänn au richtig ergää, dass säb Jahr 1783 e saumässigs Muusejahr gsi isch, mit verdammt hööche Chöschte bi de Prämie für d Muusbekämpfig.

So guet de Schirml druus cho isch, so erstuunt isch de Landvogt bi siren Aakumpft gsii. Er hät de Schriiber gfrööget, was dä Fakkel a sire Türe söll bedüüte. Do hät em de Gmeindschriiber wiits und breits - nid eso churz und troche wien ich jetzt - erchläärt, merheig ihn, de Herr Landvogt, gseh d Grimmrüti ab riiten und heig zu sim Empfang en Zädel a d Türe gmacht, wil mer aagnoh hei, er well e Revisions-Visite mache. Und wo de Landvogt frööget, was dänn das "Schirml ade" söll bedüüte, do hät de Schriiber bim Volk Israel aagfange und sire Bundesladen im Tämpel vo Silo und dass mer halt den Akte z Bopplisse sorg hei wie de Gsetzestafle vom Moses. Drum sägi mer da den Akteschränk mit allne Dokumänt und de True mit de Mündelgälder sit eh und je "Schirmlade".

Das hät em Landvogt vo Rägischberg mächtig Iidruck gmacht, und er hät de Gnädige Herre z Züri Pricht erstattet. Die händ sofort en Ukas erlaa, die Revisionsbsüech söllid i Zuekumpft im ganze Kanton für immer "Schirmlade-Visitation" heisse.

Und dademit isch nomal es Biispiil für euseri geischtigi Verbundehheit mit den Oeschteriicher ggää und für di wachi Vorstelligschraft und d Gründlichkeit von euseren RPK.

Richard Ehreschpärger

PS: Im Ernscht: Di nöchshti Schirmlade-Visitation z Bopplisse isch uf de 22. Oktober aagmäldet.

Bopplisser Zytig	Erscheinungsweise:	vierteljährlich
Werner Wegmann	Auflage:	350 Exemplare
Hinterdorfstr. 1	Verteilung:	alle Haushalte
8113 Boppelsen		Gemeindeweibel
	Redaktionsschluss	Rudolf Vonrüti
	nächste Ausgabe:	18. Nov. 1991
Redaktionsmitglieder:		
Therese Brogli, Richard Ehrensperger, Martha Hauser, Daniel Hofmann, Pia Hofmann, Detlev Munz, Rolf Schibli, Werner Wegmann		

## Bopplisser Nationalratskandidaten



An den kommenden Nationalratswahlen vom 20. Oktober steigen auch zwei Bopplisser ins Rennen um die 35 Zürcher Sitze: Ex-Dorfpräsident Hans Hauser (54, SVP) und Francesca Furler-Bernasconi (31, Junge CVP).

Hans Hauser muss man wohl niemandem mehr vorstellen, kennt er doch, wie er selber sagt, fast alle Einwohner unserer Gemeinde persönlich. Er ist nicht nur hier aufgewachsen, sondern beteiligte sich auch schon immer aktiv am politischen und kulturellen Dorfleben. Gemeinderat, Wahlbüro, Männerchor und Schiessverein - in allen

diesen Institutionen war er schon einmal Präsident, eine Rolle für die er offenbar geradezu prädestiniert ist und die immer wieder an ihn herangetragen wurde, wie jüngst am Dorffest, wo er das Organisationskomitee leitete.

Zur SVP stiess er erst nach seiner aktiven Amtszeit im Gemeinderat, dem er immerhin 12 Jahre angehörte. Die SVP sei von selbst auf ihn gekommen - und nicht etwa umgekehrt - wie er betont.

Boppelsen wies als ländliche Gemeinde schon immer ein grosses SVP-Wählerpotential auf, und so war der Wunsch aufgekommen, eine eigene Grüsgenpe zu

Heute ist Hans Hauser - einmal mehr - deren Präsident und wirkt auch im Bezirksvorstand der Partei mit, wo er für die Mitgliederwerbung verantwortlich ist.

Für die Nationalratswahlen stellte er sich als Kandidat zur Verfügung, weil es ihm wichtig scheint, dass auch das Handwerkergerwerbe bei der SVP genügend vertreten ist. Als Nummer 19 der Liste West sind seine Chancen, gewählt zu werden, natürlich sehr klein.

"Es ist auch nicht mein Ziel, unbedingt in den Nationalrat gewählt zu werden.", wie er zugibt, "Schliesslich führe ich ein Geschäft, und ein solches Amt bringt doch eine erhebliche zeitliche Belastung mit sich." Bei einer allfälligen Wahl würde er aber selbstverständlich nach Bern gehen, das wäre für ihn Ehrensache, auch gegenüber der Partei.

Als Nationalrat würden ihn vor allem gewerbliche Anliegen interessieren, dazu gehören auch soziale Aspekte wie die AHV-Revision, Pensionskasse etc. und nicht zuletzt der Entscheid über eine EG-Mitgliedschaft.

Francesca Furler-Bernasconi ist gebürtige Tessinerin und zog erst vor vier Monaten zusammen mit ihrem Mann und ihren beiden Töchtern nach Boppelsen. Für Politik interessierte sie sich allerdings schon lange. Ihr Vater ist seit vielen Jahren CVP-Gemeinderat in Biasca/TI, und so wurde schon in ihrer Jugend am Familientisch viel über Politik geredet.

Später wurde sie selbst politisch aktiv und trat der jungen CVP bei, die als eigenständige autonome Partei gilt, deren Beschlüsse und Parolen sich durchaus nicht immer mit der Meinung der Mutterpartei decken müssen.

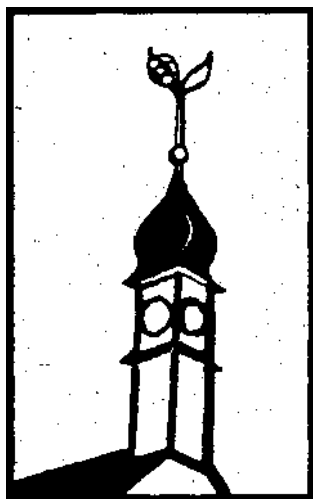
Aktiv war sie vor allem im Vorstand der Partei. Heute ist sie Vizepräsidentin der JCVP Schweiz, arbeitet mit bei der Festlegung des Parteiprogrammes, bei der Parolenfassung und sitzt auch in verschiedenen Kommissionen. Ein politisches Amt auf Gemeindeebene hat sie bisher allerdings noch nie gehabt.

Ihre Wahlchancen schätzt die als Nummer 5 gesetzte Francesca Furler-Bernasconi selbst als sehr gering ein. Trotzdem findet sie es richtig, dass sich die junge CVP an den Wahlen beteiligt. Es geht in erster Linie darum, die Partei ein wenig ins Gespräch zu bringen und ihre Anliegen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Sollte sie den Sprung ins Bundeshaus wider Erwarten doch schaffen, möchte sie eine Art Sprachrohr für die Jungen sein. Es ist ihr wichtig, dass auch die Jugend in die politischen Entscheidungsprozesse einbezogen wird und findet es deshalb schade, dass unser Nationalrat so stark von der älteren Generation dominiert wird. Interesse zeigt sie aber auch an der Frage um die Integration der Schweiz in einem neuen Europa. Einen EG-Beitritt würde sie voll unterstützen. Bis es aber soweit sei, müsste die Schweiz ihrer Ansicht nach zuerst ihre Mentalität ändern und sich mehr gegen aussen öffnen. Diesen "Umdenkprozess" würde sie gerne selbst aktiv unterstützen.

Detlev Munz

## Aus dem Gemeindehaus



Seit der letzten Berichterstattung hat der Gemeinderat an sieben Sitzungen nachfolgende Beschlüsse gefasst:

### Hauspflege

Die Jahresrechnung 1990 der Hauspflegeorganisation unteres Furttal, Buchs, schliesst mit Ausgaben von Fr. 117'382.60 und einem Ertrag von Fr. 46'178.60 ab. Der Aufwandüberschuss von Fr. 71'604.40 wird von den beteiligten Gemeinden getragen.

Die Gemeinde Boppelsen hat aufgrund des Verteilschlüssels den Anteil von Fr. 3'017.65 zu leisten.

### Baubewilligungen

Es wurden folgende Baubewilligungen erteilt:

Angulo José, Hofwiesenstrasse 16; Wohnungsumbau und Fassaden-Renovation an der Liegenschaft Stapfenstrasse 3

Erbengemeinschaft E. Gassmann, Lägerenstr. 12; Ausbau und Umbau des bestehenden Oekonomiegebäudes, teilweiser Abbruch von Schopfanbauten sowie des Schweinestalles, Unterflurgarage an der Lägerenstrasse

Wegmann Werner, Hinterdorfstr. 1; Anbau einer überdachten Verbindungswand zwischen Wohnhaus und Speicher an der Hinterdorfstrasse

Eschen Michael, Regensbergstr. 55; Versetzen Fenster im Obergeschoss und Ersatz best. Sitzplatzüberdachung durch Holz/Metallkonstruktion mit Windschutz

Gassmann Marcel, Buchserstr. 8; Schlussabnahme Einfamilienhaus Spengler Hans, Alpenstr. 13, 8600 Dübendorf; Neubau mit 5 Wohneinheiten und Unterniveau-Garage an der Sonnhaldenstrasse

Weinberg Isaac, Bühlstr. 6; Gartenumbau (Terrassierung) an der Bühlstrasse

Ernst-Häfliger Albert, Stapfenstr. 6; Garage-Neubau an der Stapfenstrasse

### **Erhöhung der Mietzinse der Gemeindewohnungen**

Die Mietzinse der gemeindeeigenen Wohnungen an der Hinterdorf- sowie an der Regensbergstrasse 2 werden auf den 1. Oktober 1991 um 6,86% resp. 6,59% erhöht (gem. Richtlinien des Hauseigentümerverbandes). Die Gründe liegen in der allgemeinen Kostensteigerung und in der Kaufkraftsicherung des risikotragenden Kapitals.

### **Anschaffung eines Luftentfeuchters für das alte Reservoir**

Für das alte Reservoir Loch muss ein neuer Luftentfeuchter angeschafft werden. Das alte Modell ist defekt und kann nicht mehr repariert werden. Die Kosten für das leistungsfähige Gerät belaufen sich auf **Fr. 3'630.--**. Der entsprechende Kredit wird genehmigt.

### **Kassensturzbericht**

Die Rechnungsprüfungskommission hat am 22. Mai 1991 die Bestände der Kasse und die Belege der Gemeindegutsverwaltung kontrolliert. Es wurde in allen Belangen eine gute Rechnungsführung festgestellt. Der Gemeinderat genehmigte den Kassensturzbericht.

### **Tariferhöhung Kaminfeger**

Der Kaminfegermeister-Verband des Kantons Zürich ersuchte im Mai 1991 um Genehmigung der Erhöhung des kant. Kaminfegertarifes per 1. Juli 1991. Der Erhöhung wurde zugestimmt.

### **Kanalisation Otelfingerstrasse - Behebung von Schäden an bestehenden Leitungen**

Im Zuge der Abschlussarbeiten an der Kanalisationsleitung in der Regensberg-/Otelfingerstrasse mussten noch Schäden an den bestehenden Anschlussleitungen behoben werden. Der Betrag von Fr. 17'000.-- war im Projektkredit, welcher von der Gemeindever-

sammlung am 8. Dezember 1989 genehmigt wurde, enthalten. Die Arbeiten wurden der Firma Sika-Robotics AG, Grüningen vergeben und sind mittels Computer-Technik bereits ausgeführt.

### **Grundstückgewinnsteuern**

Der Gemeinderat fällte in der vorliegenden Berichtsperiode einen Grundstückgewinnsteuer-Entscheid. Dieser bringt Fr. 55'684.55 in die Gemeindekasse.

### **Amtlicher Quartierplan "Hofwisen"**

Am 27. Juni 1991 setzte der Gemeinderat den amtlichen Quartierplan "Hofwisen" fest. Dieser Beschluss wurde allen beteiligten Grundeigentümern schriftlich mitgeteilt und ist inzwischen in Rechtskraft erwachsen.

Als Voraussetzung für die Genehmigung des Quartierplanes durch den Regierungsrat bleibt die Zustimmung der Gemeindeversammlung zu der im öffentlichen Verfahren zu erstellende Kanalisationsleitung in der Strasse Ost, von der Hofwiesenstrasse bis zum Kontrollschacht B3, vorbehalten.

Ein entsprechendes Projekt samt Kreditantrag wird der kommenden Gemeindeversammlung vorgelegt.

### **Anschaffung eines Bindegerätes für die Verwaltung**

Für die Gemeindeverwaltung wird ein Bindegerät angeschafft. Dieses erlaubt das saubere Einfassen von Aktenstücken aller Art. Bis anhin wurden diese zum Teil auf der Gemeinde Otelfingen eingebunden oder mit klebbaren Einfassbändern versehen. Letzteres erwies sich aber insbesondere für die Archivierung als unpraktisch, da sich die Klebebänder nach kurzer Zeit wieder lösten.

### **Erteilung der Patente für Gastwirtschaften sowie Klein- und Mittelverkaufsbetriebe für die Jahre 1992 - 1996**

Im 5-jährigen Turnus werden die Patente resp. die Abgaben hiefür festgesetzt. Dies geschieht durch die Finanzdirektion des Kantons Zürich auf Antrag des Gemeinderates.

Der Gemeinderat forderte dazu die nötigen Umsatzzahlen der beiden Gastwirtschaften im Dorf sowie diejenigen für den Volg ein. Der Finanzdirektion wurde die Erneuerung aller Patente sowie der entsprechenden Abgaben im Rahmen der Richtlinien beantragt.

### **Anschaffung von Flaggen (Schweiz und Zürich)**

Von der Firma Keller AG, Bätterkinden wurden 5 Schweizer- und 5 Kantonsflaggen angeschafft. Diese werden bei der Gemeinderatskanzlei aufbewahrt und sollen bei künftigen Festivitäten im Dorf jeweils ausgehängt werden.



### **Anschaffung eines Weissblech-Büchsencontainers**

Zur Erweiterung des Angebotes an Sammelstellen für das separate Entsorgen von Abfällen wurde ein Weissblech-Büchsencontainer mit Büchsenwolf angeschafft. Das Gerät ist bereits in Betrieb und steht auf dem Parkplatz beim Gemeindehaus.

Vor der Benützung des Büchsenwolfes sind unbedingt die Hinweise auf dem roten Container zu beachten. Bitte entfernen Sie auch die vorhandenen Papierbeschriftungen der Büchsen.

### **Beiträge an verschiedene öffentliche Institutionen**

Der Gemeinderat beschloss, verschiedene öffentliche Institutionen finanziell zu unterstützen. Hiezu wurden insgesamt Fr. 920.-- genehmigt.

### **Le Laudi-Konzerte 1992 - Verzicht auf Unterstützung**

Einem Gesuch der Organisatoren der Le Laudi-Konzerte 1992 um finanzielle Unterstützung wurde nicht entsprochen. Da sich bereits die Kirchgemeinde Otelfingen am Defizit beteiligt, sieht der Gemeinderat einstweilen davon ab.

### **Erhöhung der Wasserzinsen**

Gemäss § 45 des Einführungsgesetzes zum Gewässerschutzgesetz erheben die Gemeinden für die Benützung der öffentlichen Wasserversorgungs-, Abwasser- und Abfallbeseitigungsanlagen angemessene Gebühren. Damit ist im wesentlichen das Gebot der Eigenwirtschaftlichkeit gemeint. Auch im neuen Rechnungsmodell unterliegt das Wasserwerk als Gemeindebetriebe diesem Grundsatz.

In der Rechnung 1990 schloss das Wasserwerk mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 29'529.--, der nur noch zu einem Teil durch das Spezialfinanzierungskonto (= Ausgleichskonto Wasserwerk) gedeckt werden konnte. Per Ende 1990 entstand somit eine Schuld an das Politische Gemeindegut von Fr. 20'162.65, die innert fünf Jahren getilgt werden muss.

Der Wasserzins ist deshalb und aufgrund der geplanten Investitionen zu erhöhen. Die Berechnung der Gutsverwaltung zeigt, dass der Wasserzins ab der Abrechnungsperiode 1991/92 von Fr. 1.-- auf Fr. 1.55 erhöht werden muss.

### **Entschädigung für Fahrten zur Kadaversammelstelle**

Die Entschädigung für Fahrten zur Kadaversammelstelle Regensdorf wird auf Fr. 30.-- (bisher Fr. 20.--) pro Fahrt erhöht. Diese Arbeit wird in verdankenswerter Weise durch F. Gassmann erledigt.

### **Kläranlage Otelfingen - Abnahme Jahresrechnung 1990**

Der Vorstand des Zweckverbandes ARA hat am 13. Mai 1991 die Jahresrechnung abgenommen und beantragt den beteiligten Gemeinden diese zu genehmigen. Die Gemeinde Boppelsen hat am Aufwandüberschuss von Fr. 220'425.05 den Anteil von Fr. 41'175.40 zu übernehmen.

### **Beitrag an das Zürcher Knabenschiessen 1991**

Der Gemeinderat bewilligt einen einmaligen Beitrag von Fr. 200.-- an das diesjährige Zürcher Knabenschiessen. Am Knabenschiessen dürfen dieses Jahr Kinder aus dem Kanton teilnehmen. Erstmals können dabei auch Mädchen ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen.

### **Aenderung in der Krankentaggeld-Versicherung**

Im Rahmen der Ueberprüfung des Versicherungsportfeuillees der Gemeinde Boppelsen wurde festgestellt, dass betreffend Krankentaggeld-Versicherung keine maximale Deckung besteht. Da der bisherige Versicherungsgeber nicht bereit ist diese anzupassen, wird der Vertrag gekündigt und bei einer anderen Gesellschaft abgeschlossen.

### **Erweiterung der Strassenbeleuchtung Unterdorfstrasse**

Die EKZ empfehlen dem Gemeinderat, die bestehende Freileitungsbeleuchtung der Unterdorfstrasse durch einen Kandelaber zu ersetzen. Dies kann im gleichen Arbeitsgang geschehen, wie der Freileitungsanschluss der Liegenschaft Angulo durch einen Kabelanschluss ersetzt werden soll.

Gemäss Offerte entstehen der Gemeinde Kosten in der Höhe von Fr. 5'900.--. In diesem Betrag sind nebst Materialkosten auch die Grab- und Fundamentarbeiten enthalten.

Der Gemeinderat bewilligt den vorstehenden Kredit.

### **Dorffest 1991, Einweihung Gemeindehaus und Dorfplatz**

Der Gemeinderat möchte allen beteiligten Helfern am Dorffest 1991 für die geleistete Arbeit den besten Dank aussprechen. Das Ziel des Festes, dass man sich wieder einmal etwas näher kommt oder dass man Bekannte oder Verwandte trifft, wurde vollumfänglich erreicht. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass der Anlass als durchwegs gelungen bezeichnet werden kann. Das gemütliche Fest wird sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben. Besten Dank.

### **Kirschbäume**

Einen erfreulichen Ausgang hat die seinerzeit vom Gemeinderat lancierte "Kirschbaum-Aktion" genommen, konnten doch sämtliche Kirschbäume an private Interessenten verpachtet werden. Auch hier ein herzliches Dankeschön.



## Für die Nachwelt

URKUNDE UEBER DIE DORFPLATZ-  
EINWEIHUNG VON BOPPELSEN  
(Vergraben im Wurzelwerk der  
Dorflinde)

In den Jahren 1990/1991 wurde im Auftrag der Gemeinde Boppelsen, im Zusammenhang mit der Erstellung des Gehweges durchs Dorf, der Dorfplatz umgestaltet. Dabei sind die Vorplätze der Liegenschaften A. Mäder, J. Schmid, Erben Spengler,

H. Albrecht, des Rest. Lägerstübli und des Volg, nebst den gemeindeeigenen Flächen und des Gehweges, mit Porphyrsteinen geplästert worden. Ausserhalb des Dorfplatzes wurden die Vorplätze Schlatter und Vonnrüti ebenfalls mit einer Pflasterung versehen. Beim Restaurant Lägerstübli wurde die Galerie erstellt und mit Läger-Kalksteinen gegen die Strasse abgegrenzt. So konnte das Gartenrestaurant in der alten Grösse erhalten werden. Als Bauherren traten das kantonale Tiefbauamt für den Gehweg, die Gemeinde Boppelsen und die anstossenden Grundeigentümer für den Dorfplatz und die Pflasterung ihrer Vorplätze auf. Die Projektierung und die Bauleitung lagen beim Ingenieurbüro Wilhelm + Müller, Dielsdorf, das für Boppelsen als Gemeindeingenieur amtiert. Die Bauarbeiten wurden von den Büchler Bau AG, Steinmaur, und Rene Ammann, Pflasterungen, Hochfelden, in knapp 13 Monaten ausgeführt. Die Kosten für die gesamten Bauarbeiten an Strasse, Gehweg und Vorplätzen belaufen sich auf ca. 1,1 Mio Franken.

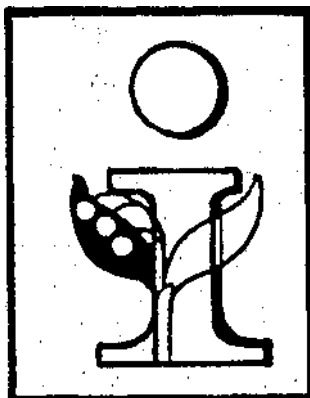
Am 1 August 1991 wurde das Ende der Bauarbeiten mit einem Dorffest gefeiert. In der auf dem Dorfplatz aufgestellten Festhütte und in den verschiedenen kleinen "Beizli" herrschte Hochbetrieb. An diesem Anlass wurde diese Urkunde zusammen mit zwei Tontafeln bei der neuen Dorflinde eingegraben. Sie sollen spätere Generationen über unsere Zeit und die nun abgeschlossenen Arbeiten informieren.

Zur Uebersicht noch einige zusätzliche Angaben über die aktuelle Zeit:

- Einwohnerzahl von Boppelsen, Stand 1.8.1991	850 Personen.
- Ausdehnung von Boppelsen, Baugebiet	35,04 ha
- der m2 Bauland kostet rund	Fr. 600.--
- ein neues Einfamilienhaus	über 1 Mio. Fr.
- 1 Liter Milch	Fr. 1.90
- 1 kg Brot	Fr. 4.--
- 1 Hühnerei (Freilandhaltung)	Fr. -.50
- Das durchschnittliche Monatseinkommen für	
einen Hilfsarbeiter	ca. Fr. 3'000 - Fr. 4'000
einen Handwerker	ca. Fr. 4'000 - Fr. 6'000
einen Lehrer oder. Ingenieur	ca. Fr. 5'000 - Fr. 8'000

Der Mehrheit der Bevölkerung geht es ausgesprochen gut. Alles zum Leben notwendige ist vorhanden, viel Überflüssiges kann man sich zusätzlich leisten. Viele Leute können sich jährlich eine Ferienreise ins Ausland leisten. Jeder Angestellte hat Anspruch auf 4 Wochen bezahlte Ferien, bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 - 42 Stunden.

Wir hoffen, dass es uns und unseren Nachfahren weiterhin so gut geht, und dass der schöne Dorfplatz von Boppelsen lange erhalten bleibt.



## Dorfinformationen

Stand 3. September 1991

### Neuzuzüger

Wir begrüssen in unserer Gemeinde herzlich:

Alfred + Cäcilie Gosswiler-Mattle mit  
Simone, Lägernstrasse 2  
Hardy Fenner, Bergstrasse 3  
Stephan Kissling, Buchserstrasse 7  
John + Gillian Cheesmond-Payn, Weidgang-  
strasse 6  
Christina Rauchwerger, Buchserstrasse 7  
Franziska Studer, Buchserstrasse 5  
Adriana Sacchet, Hofwiesenstrasse 41  
Reto + Simeliza Poltera-Tsaikitsis, Hinter-  
dorfstrasse 2  
Susanne Bernegger, Rebbergstrasse 9  
Peep + Kadi Pulumaa-Pöldemaa mit Teele,  
Rebbergstrasse 10  
Jan Schefer, Hofwiesenstrasse 23  
José Guerreiro, Rebbergstrasse 14  
Max Schweizer, Bergstrasse 34  
Ingrid Jenny, Bergstrasse 34



### W egzüger

Roger + Jolanda Wintsch-Stocker mit Kevin,  
Buchserstrasse 5  
Weichang Zhou + Fei Yu mit Li, Rebbergstr.10  
Georg + Irene Schmidt-Krähenbühl, Bergstr.34  
Bernhard Schmid, Otelfingerstrasse 1  
Stefan Mäder, Otelfingerstrasse .4  
Rolf.+ Gloria Pfändler-Reid mit Joshua und  
Alannah, Rebbergstrasse 20  
Cornelia Häfliger, Regensbergstrasse 1  
Annemarie Schmid, Otelfingerstrasse 5  
Anton + Christina Kaiser-Richi mit Patrick,  
Dominik und Nicole, Rohrachterstrasse 5



### Todesfälle

17.08.1991 Herr Fritz Wixinger, geb. 1914,  
alte Bergstrasse 1

Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches  
Beileid.



### Eheschliessungen

21.06.1991 Herr Thomas Schiffmann und Frau  
Jacqueline Christen, Hinterdorf-  
strasse 2



23.08.1991 Herr Thomas Weisser und Frau Daniela Roldo, Stapflenstr. 2.  
Herzliche Gratulation und viel Glück auf dem gemeinsamen Weg.



#### Geburten

- 23.05.1991 Arda Tascilar, Sohn von Herrn Can Hayrettin und Frau Hikmet Tascilar  
Regensbergstrasse 2
- 26.05.1991 Kevin Wintsch, Sohn von Herrn Roger Wintsch und Frau Jolanda Wintsch,  
Buchserstrasse 5.
- 29.07.1991 Priit Palumaa, Tochter von Herrn Peep Palumaa und Frau. Kadi Palumaa  
Rebbergstrasse 10
- 06.08.1991 Stefan Widmet, Sohn von Herrn Christian Widmer und Frau Monika Widmer,  
Weidgangstrasse 3
- 26.08.1991 Raquela Cheesmond, Tochter von Herrn John Cheesmond und Frau Gillian Cheesmond,  
Weidgangstr.
- 29.08.1991 Jonas Gassmann, Sohn von Herrn Ernst Gassmann und Frau Gertrud Gassmann,  
in der Weid 2

Wir gratulieren herzlich und wünschen allen eine glückliche Zukunft.



#### Jubilare

- 14.09.1991 Herr Alfred Trüb-Maurer, Lägernstrasse 7, 80 Jahre,
- 04.11.1991 Frau Anna Schmid-Merki, Lägernstrasse 8, 82 Jahre
- 07.11.1991 Herr Heinrich Schlatter, Otelfingerstrasse 10, 81 Jahre
- 23.11.1991 Frau Carmella Valsangiacomo, alte Buchserstrasse 16, 91 Jahre

Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünschen allen gute Gesundheit und viele frohe Stunden.



#### Wichtige Daten

- 20.10.1991 Wahlen National- und Ständerat
- 26.10.1991 Häcksler-Aktion
- 07.12.1991 Altpapiersammlung.
- 10.12.1991 Militärische Entlassungs-Inspektion in Rümlang (Wehrmänner des Jahrganges 1941)
- 13.12.1991 Gemeindeversammlung



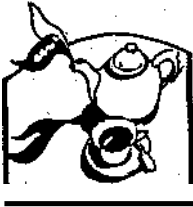
### Schiessverein

05.10.91 15.00-17.00, Freie Übung  
 (Spez.Stich)  
 26./27.10.91 Endschiessen  
 09.11.91 Absenden  
 07.12.91 12.30-15.0 Chlausschiessen



### Feuerwehrrübungen

**Kader** Dienstag, 24. Sept. 1991, 20.00 Uhr  
**Mannschaft** Freitag, 27. Sept. 1991, 20.00 Uhr



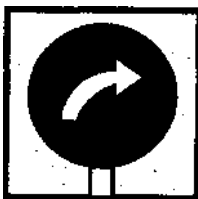
### Kafistübli im alten Nähschulhaus

3. Oktober 1991, 14.00-16.00 Uhr  
 7. November 1991, 14.00-16.00 Uhr  
 5. Dezember 1991, 14.00-16.00 Uhr



### Otelfinger Open-air

am 14. September 1991 ab 17.00 Uhr  
 beim Schützenhaus Otelfingen  
 (bei schlechtem Wetter Mehrzweckhalle)  
 - Verschiedene Schweizer Bands:  
 Oteljam, Hacksaws, Walkaboutcreak, Paul  
 Schmidhauser, Cinnamon, Better World,  
 PhonRoll  
 - Eintritte: Fr. 9.-- (Vorverkauf)  
 Fr. 12.-- (Abendkasse)  
 - letzte Veranstaltung der Otelfinger Jugend-  
 tage zur 700-Jahr-Feier



### Bettags-Veranstaltungen

Sonntag, 15. September 1991

- im katholischen Pfarreizentrum Regensdorf:  
 Begegnung mit Furttaler Künstlern, mit  
 Ausstellung 11.00 -14.00 Uhr
- im Schützenhaus Otelfingen:  
 10.00 Uhr überkonfessioneller Gottesdienst.  
 12.00 Uhr Gratis Risotto-Schmaus  
 13.30 Uhr Spielplausch



### Bibliothek Otelfingen

#### **Oeffnungszeiten:**

Dienstag, 19,30 20.30 Uhr  
 Mittwoch, 14.00 16.00 Uhr  
 Donnerstag, 19:30 - 20.30 Uhr  
 Samstag, 9-.45 - 11.30 Uhr

Geschlossen: 7.- 14. Oktober 1991

25.10.1991, 20.00 Uhr, Vortrag Frau Wannemacher, Otelfingen, über Kinder der 3 Welt

27.11.1991, 16.00 Uhr, Frau Malzach, Hüttikon, erzählt Adventsgeschichten für 5 - 8 jährige Kinder

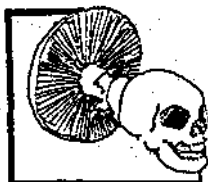


### Kulturforum Buchs

21.09.1991 Film-Tag im Singsaal Petermoss  
 Nachmittag: Kinderfilm  
 Abend: Erwachsene

2.-10.11.91 Ausstellung Foto-Wettbewerb  
 Galerie Maurer

16.11.1991 Linde, Buchs: Folklore-Abend mit Familie Schlatter, Otelfingen und Jodelclub Altberg



### Pilzkontrolle

Kontroll-lokal neu Freizeitanlage Regensdorf  
 (Werkatelier). Roosstr. 40  
 8105 Regensdorf

Oeffnungszeiten: 21. August - 30. Oktober 1991  
 jeden Mittwoch und Sonntag,  
 von 18.00 bis 19.00 Uhr

Während der Schontage (1.-10. jeden Monats) bleibt die Pilzkontrollstelle geschlossen.

Die Pilzkontrolle ist für die Einwohner der angeschlossenen Gemeinden (Boppelsen, Buchs, Dällikon, Niederhasli, Otelfingen und Regensdorf inkl. Adlikon und Watt) gebührenfrei. Die Kontrollgebühr für die übrigen Pilzsammler beträgt Fr. 3.--.



### Ehe-Familien- und Partnerschaftsberatung im Bezirk Dielsdorf

Sprechstunden täglich nach Vereinbarung  
 (09.00-10.00 Uhr)

Schulstrasse 36, 8105 Regensdorf,  
 Tel. Nr. 01/840 07 77